

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Eschersheimer Landstr. 29–39
60322 Frankfurt am Main

www.hfmdk-frankfurt.de

Schutzgebühr EUR 2,-

Mit freundlicher Unterstützung

der Pro Musica Viva – Maria Strecker-Daelen Stiftung,
der Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.
und des US-Generalkonsulats Frankfurt



US-Generalkonsulat
Frankfurt

inputoutput



Nordamerika und Europa im 20. Jahrhundert

Neue Musik Nacht des Instituts für zeitgenössische Musik IzM
Freitag 7. November 2008 18–24 Uhr

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Programm

Grußwort

Liebe Besucherinnen und Besucher,

sechs Stunden steht die Hochschule ganz im Zeichen der nordamerikanischen Musikgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, die ohne die enge Wechselbeziehung mit dem Musikschaffen in Europa nicht zu denken wäre.

Nordamerika ist seit der Wende zum 20. Jahrhundert Schauplatz eines lebendigen Musiklebens, das zahlreiche neue Gattungen und Musikrichtungen hervorbringt, ständig angefacht durch den regen Austausch mit Emigranten aus Europa.

Gegenstand unserer ersten „Neue Musik Nacht“ ist somit nicht nur die jüngste Musik; gezeigt werden soll vielmehr ein breites Spektrum der Musik der letzten hundert Jahre. George Gershwins „Amerikaner in Paris“ findet daher ebenso Raum wie aktuelle Musik der New Yorker Bang-on-a-Can-Gruppe.

Die Ausführenden des heutigen Abends sind Lehrende und Studierende der Hochschule, die von Gästen unterstützt werden. In der Mitte des Programms findet um 21.30 eine 20-minütige Aufführung von John Cages „Winter Music“ mit 20 Pianist/-innen auf 20 Flügeln in 20 Räumen auf drei Stockwerken der Hochschule statt. Wir bitten in dieser Zeit um Ihre geteilte Aufmerksamkeit.

Die Größe und die Vielfalt der Hochschule konnten für die das sechsstündige Programm in einmaliger Weise genutzt werden – vorausgesetzt, dass alle Abteilungen der Hochschule zusammenwirken. Dafür sei allen Interpretinnen und Interpreten des Abends an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Der Umgang mit offenen Formen, mit performativen Elementen, mit variablen Besetzungen und Dauern erfordert Offenheit und Flexibilität jedoch nicht nur von den Musikern, sondern auch vom Publikum. In diesem Sinne wünschen wir alle Ihnen einen Abend voller spannender Hörerlebnisse!

Julia Clout

Programmleitung und Geschäftsführung des Instituts für zeitgenössische Musik I z M

Wo finde ich was?

Programmübersicht (In der Heftmitte)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick. Über die dort angegebenen Seitenzahlen finden Sie schnell die Programmeinheiten.

Programm nach Spielorten sortiert (Seite 3 – 7)

Hier sehen Sie, welche Veranstaltungen im jeweiligen Raum stattfinden. Über die Seitenzahlen finden Sie schnell die Programmeinheiten.

Programm in Einzeldarstellungen (Seite 8 – 37)

Hier sind die einzelnen Programmpunkte mit Mitwirkenden, Infos über die Komponisten und die Werke aufgeführt.

Kurzbiographien der Mitwirkenden von A bis Z (Seite 38 – 46)

(Stand: 01.11.2008, Änderungen vorbehalten)

Großer Saal		Seite
18.30 – 19.30	Eröffnung und Begrüßung: Michael Schneider, Vizepräsident der HfMDK Jo Ellen Powell, Generalkonsulin des US-Generalkonsulats Frankfurt George Gershwin: An American in Paris Hochschulorchester, Leitung: Wojciech Rajski	8
20.00 – 20.30	Chormusik von Charles Ives, Aaron Copland, Morton Feldman und Leonard Bernstein Hochschulchor, Leitung: Winfried Toll	8
21.00 – 21.30	Morton Feldman: Why Patterns? für Flöte, Schlagzeug und Klavier Internationale Ensemble Modern Akademie Bettina Berger, Flöte; Agnieszka Koprowska-Born, Glockenspiel; Anna D'Errico, Klavier	9
22.00 – 23.00	Werke von George Crumb: Pastoral Drone für Orgel solo Paul Schäffer, Orgel Mundus canis Steffen Ahrens, Gitarre; Evelyn Böckling, Schlagzeug Leitung: Gerhard Müller-Hornbach An Idyll for the Misbegotten für Horn und Schlagzeug Saar Berger, Horn; Evelyn Böckling, Nadezhda Rousseva und Michael Feil, Schlagzeug Makrokosmos I für elektrisch verstärktes Klavier Konstantin Arro, Klavier	9

Foyer		Seite
18:00 – 18.30	Gershwin-Medley MALJO-TRIO	12
20.30 – 21.00	John Adams: Shaker Loops für sieben Streicher Leitung: Hubert Buchberger	12
22.00 – 22.30	Terry Riley: In C Leitung: Rainer Römer	13
22.30 – 23.00	Steve Reich: Drumming, Part I Leitung: Rainer Römer	13

Kleiner Saal	Seite
--------------	-------

19.30 – 20.15	Musik der Bang on a Can-Gruppe: - David Lang: Short Fall - Julia Wolfe: Girlfriend - Michael Gordon: ac dc Internationale Ensemble Modern Akademie Leitung: Scott Voyles	14
20.30 – 21.15	James Tenney: Swell Piece Nr. 2 in verschiedenen Versionen: für Computer, für Instrumentalisten Einführung und Leitung: Valentin Haller	15
22.30 – 23.30	»Bye, bye, mein lieber Herr«. Ein deutsch-amerikanischer Liederabend Musik von Kurt Weill, George Gershwin, Paul Hindemith, Hanns Eisler, Rodgers & Hammerstein, Kander & Ebb und anderen Heidrun Kordes und Sabine Fischmann, Gesang; Thorsten Larbig, Klavier	15

Opernstudio	Seite
-------------	-------

19.30 – 20.00	John Cage: Aria Johanna Greulich, Stimme	18
20.00 – 20.15	John Cage: Radio Music for one to eight performers Leitung: Juliane Wurth	18
20.30 – 21.00	John Cage: Ryoanji Carola Schlüter, Stimme; Matthias Lang, Schlagzeug	19
21.00 – 21.15	John Cage: Five Version für 5 E-Gitarren Gitarrenklasse, Leitung: Christopher Brandt	19
23.00 – 24.00	Gegenüber. Eine Spekulation mit Musik von George Benjamin und Texten von Paul Auster, Leitung: Jakob Bussmann	20

In 20 Räumen parallel. Wir bitten um absolute Ruhe!

A 103, 104, 111, 112, 114, 115, 119, 120 A 202, 204, 205, 206, 207, 208, 210 A 315, 316, 317, 318, 319, 322	Seite
---	-------

21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	22
---------------	--	----

A202	<i>Musik aus der Emigration I + II</i>	Seite
------	--	-------

19.30 – 20.00	Mátyás Seiber: Improvisation für Oboe und Klavier Paul Hindemith: Sonata for English Horn Ernst Krenek: Vier Stücke für Oboe und Klavier Fabian Menzel, Oboe und Englischhorn; Masako Eguchi, Klavier	23
20.00 – 20.30	Ernst Krenek: Suite für Gitarre solo op. 164 Christopher Brandt, Gitarre Darius Milhaud: Adieu-Cantate Hanns Eisler: Sonatensatz op. 49 Sina Oskedra, Sopran; Christina Schmid, Flöte; Sina Trachte, Oboe; Susanna Hefe, Viola; Jenny Ruppik und Miroslava Stareychinska, Harfe	26
21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	26
22.00 – 22.30	Arnold Schönberg: - Fantasie für Violine mit Klavierbegleitung op. 47 - Drei Lieder für Gesang und Klavier op. 48 Marion Thomas, Violine; Martin Schmalz, Klavier; Annika van Dyk, Mezzosopran	27
22.30 – 23.30	Paul Hindemiths Weg in die USA. Briefe und Lieder Leitung: Luitgard Schader	27

A204	<i>Elliott Carter zum 100. Geburtstag</i>	Seite
19.30 – 20.30	Einführung: Elliott Carter Dorothea Gail	28
20.30 – 21.00	Changes Christopher Brandt, Gitarre Pastoral Fabian Menzel, Englischhorn; Masako Eguchi, Klavier	28
21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	28
22.00 – 23.00	Frederic Rzewski: The people united will never be defeated Wigbert Traxler, Klavier	29
23.00 – 23.30	Leonard Bernstein: Sonate für Klavier solo Lars Jönsson, Klavier	29

A205		Seite
20.30 – 21.00	Einführung: Charles Ives Dorothea Gail	30
21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	30
22.00 – 22.30	Einführung: Gershwin und andere Gisela Schubert	30

A206	<i>New York School</i>	Seite
19.30 – 20.30	Einführung: The New York School Stefan Conradi	31
20.30 – 21.00	Christian Wolff: For 1, 2 or 3 people Kerstin Fahr und Stefanie Oßwald, Blockflöte	31
21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	31
22.30 – 23.00	John Cage: Variations Kompositionen von Eun-Joo Lee, Oliver Burkardt, Martin Hiendl und Paul Schäffer	32

A207	<i>Minimal Music</i>	Seite
19.30 – 20.00	Einführung: Minimal Music Ernst August Klötzke	34
20.00 – 21.00	Komposition für den Film Musik zu experimentellen Kurzfilmen der 20er und 30er Jahre. Ergebnisse des Seminars mit Ernst August Klötzke Leitung: Ingo Stadtmüller	34
21.30 – 22.00	John Cage: Winter Music für 1-20 Pianisten Leitung: Christian Thorau, Klaus Dreier	35
22.00 – 22.30	John Cage: Lecture on Nothing Leitung: Martin Tansek	35

B203		Seite
20.00 – 21.15	Lieder von Robert Baksa, Aaron Copland, Arthur Farwell und Vincent Persichetti nach Gedichten von Emily Dickinson Einführung: Nassim Balestrini Melinda Paulsen, Mezzosopran; Ulrich Koneffke, Klavier	36
22.00 – 24.00	Jazz-Lounge Leitung: Allen Jacobson	37

Tanzstudio		Seite
21.00 – 21.30	Steve Reich: The Clap Ekaterina Cheraneva und Ramon John, Tanz Matthias Lang und Michael Feil, Schlagzeug Choreographie: Marc Spradling	37

Großer Saal

18.30 – 19.30

CD 1

Eröffnung und Begrüßung

Michael Schneider, Vizepräsident der HfMDK
Jo Ellen Powell, Generalkonsulin des US-Generalkonsulats Frankfurt

George Gershwin (1898-1937)
An American in Paris (1928)
- 20' -

Hochschulorchester

Leitung: **Wojciech Rajski**

Ein Amerikaner in Paris ist eine Rhapsodie oder Tondichtung in freier Form, in der Gershwin die Eindrücke seines eigenen Aufenthalts in Paris malt. Das Stück wurde als Auftragskomposition für die New Yorker Philharmoniker verfasst. Es ist für die übliche Besetzung des Sinfonieorchesters geschrieben, erweitert um einige Effektinstrumente wie Hupen von Pariser Taxis, die Gershwin extra aus Frankreich mitbrachte. Das Stück wurde am 13. Dezember 1928 in der Carnegie Hall von den New Yorker Philharmonikern unter der Leitung von Walter Damrosch uraufgeführt.

20.00 – 20.30

CD 2

Charles Ives (1874-1954)
Psalm 100 (1898)

Aaron Copland (1900-1990)
Motet (ca. 1921)
"Help us o lord"

Morton Feldman (1926-1987)
Chorus and Instruments II (1967)

Leonard Bernstein (1918-1990)
Choruses from "The Lark" (1955)

Christine Ruß, Sopran
Frederike Blanke, Sopran
Niklas Romer, Kontertenor

Instrumentalisten und Hochschulchor

Leitung: **Winfried Toll**

Großer Saal

21.00 – 21.30

CD 3

Morton Feldman (1926-1987)
Why Patterns?
für Flöte, Schlagzeug und Klavier (1978)
- 30' -

Internationale Ensemble Modern Akademie

Bettina Berger, Flöte
Agnieszka Koprowska-Born, Glockenspiel
Anna D'Errico, Klavier

Why Patterns? ist eine Komposition für Flöte, Glockenspiel und Klavier, die eine Vielfalt von Mustern beinhaltet. In dem Stück ist jedes Instrument für sich notiert, und eine Koordination findet erst in den letzten Minuten statt. Diese sehr enge, aber nie ganz genau synchronisierte Notation gestattet ein flexibleres Voranschreiten dreier sehr unterschiedlicher Farben. Das jedem Instrument zugeschriebene Material ist aufgrund seiner spezifischen Besonderheit nicht mit dem eines anderen Instruments austauschbar. Einige der Muster wiederholen sich exakt, andere werden verschiedene Muster wie an einer Kette miteinander verbunden und dann mit einfachen Mitteln nebeneinander gestellt.

22.00 – 23.00

CD 4

Werke von
George Crumb (*1929)

Pastoral Drone
für Orgel solo (1982)
- 8' -

Paul Schäffer, Orgel

George Crumb, 1929 in Charleston, West Virginia/USA, geboren, erreichte durch Verwendung ungewöhnlicher vokaler und instrumentaler Techniken einen großen Reichtum an Klangfarben. Er studierte bei dem amerikanischen Komponisten Ross Lee Finney und bei Boris Blacher in Berlin. Später unterrichtete er an der Colorado University in Boulder und von 1965 bis 1997 an der Pennsylvania University in Philadelphia.

Pastoral Drone, cast in one continuous movement, was conceived as an evocation of an ancient "open-air" music. The underpinning of the work is provided by relentless drones executed on the organ pedals. The periodical "bending" of the basic drone sound (a lower D-sharp and a higher G-sharp, spaced as an interval of the 11th) announces the principal structural articulations of the work. The drone is overlaid by strident, sharply-etched rhythms in the manual parts and the dynamic throughout is sempre fortissimo ("boldly resounding"). The characteristic sound of Pastoral Drone will suggest a kind of colossal musette. (George Crumb)

Großer Saal

(Fortsetzung)

Mundus canis (A Dog's World)
Five Humoresques for Guitar and Percussion (1998)
- 10' -

1. Tammy: Elegantly, somewhat freely
2. Fritz: Furioso
3. Heidel: Languido, un poco misterioso
4. Emma-Jean: Coquettish, poco animato, grazioso
5. Yoda: Prestissimo possible

Steffen Ahrens, Gitarre
Evelyn Böckling, Schlagzeug

An Idyll for the Misbegotten
für Horn und Schlagzeug (1985)
- 9' -

Saar Berger, Horn
Evelyn Böckling, Schlagzeug
Nadezhda Rousseva, Schlagzeug
Michael Feil, Schlagzeug

Das Verhältnis Mensch–Natur bestimmt die Haltung in dem 9-minütigen Werk *An Idyll for the Misbegotten* für Flöte und Schlagzeug, komponiert in 1985. Gespielt wird die vom Komponisten autorisierte Version für Horn. Der Komponist schreibt über sein Werk:

I feel that "misbegotten" well describes the fateful and melancholy predicament of the species *homo sapiens* at the present moment in time. (...)

Mankind has become ever more "illegitimate" in the natural world of the plants and animals. The ancient sense of brotherhood with all life-forms (so poignantly expressed in the poetry of St. Francis of Assisi) has gradually and relentless eroded, and consequently we find ourselves monarchs of a dying world. We share the fervent hope that humankind will embrace anew nature's "moral imperative".

Großer Saal

(Fortsetzung)

Makrokosmos, Vol. I
Twelve fantasy pieces after the Zodiac for amplified piano (1972)
- 20' -

1. Primeval Sounds (Genesis I) *Cancer*
2. Proteus *Pisces*
3. Pastorale (from the Kingdom of Atlantis, ca. 10,000 B.C.) *Taurus*
4. Crucifixus [Symbol] *Capricorn*
5. The Phantom Gondolier *Scorpio*
6. Night-Spell I *Sagittarius*
11. Dream Images (Love-Death Music) *Gemini*

Konstantin Arro, Klavier

(...) The title and format of my *Makrokosmos* reflect my admiration for two great 20th-century composers of piano music -- Béla Bartók and Claude Debussy. I was thinking, of course, of Bartók's *Mikrokosmos* and Debussy's *24 Preludes* (a second zodiacal set, *Makrokosmos, Volume II*, was completed in 1973, thus forming a sequence of 24 "fantasy-pieces"). However, these are purely external associations, and I suspect that the "spiritual impulse" of my music is more akin to the darker side of Chopin, and even to the child-like fantasy of early Schumann.

And then there is always the question of the "larger world" of concepts and ideas which influence the evolution of a composer's language. While composing *Makrokosmos*, I was aware of certain recurrent haunting images. At times quite vivid, at times vague and almost subliminal, these images seemed to coalesce around the following several ideas (given in no logical sequence, since there is none): the "magical properties" of music; the problem of the origin of evil; the "timelessness" of time; a sense of the profound ironies of life (so beautifully expressed in the music of Mozart and Mahler); the haunting words of Pascal: "*Le silence éternel des espaces infinis m'effraie*" ("The eternal silence of infinite space terrifies me"); and these few lines of Rilke: "*Und in den Nächten fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit. Wir alle fallen. Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält*". (...)
(George Crumb)

Foyer

18:00 – 18.30

George Gershwin (1898-1937)
Gershwin-Medley
Arrangement: D. Armitage

The man I love
I got rhythm
Summertime
's wonderful

MALJO-TRIO
Alexander Großpietsch, Trompete
Mark Nicholas Bain, Trompete
Alexander Sauer, Trompete



20.30 – 21.00

John Adams (*1947)
Shaker Loops
Fassung für sieben Streicher (1977/78)
- 25' -

Katharina Scheld, Violine
Cezar Salem, Violine
Zoljargal Dorjderem, Violine
Alma Deller, Viola
Alberto Ferrer Torres, Violoncello
Gabriel Mientka, Violoncello
Marianne Dahmen, Kontrabass

Leitung: **Hubert Buchberger**

John Adams zählt neben Steve Reich, Philip Glass und Terry Riley zu den Vertretern der Minimal Music. Der Komponist greift für seine Werke oft direkte Anregungen aus Philosophie, Literatur und Religion auf. Religion ist zum Beispiel ein Thema in Adams' Erfolgsstück *Shaker Loops*, das die ekstatischen Schüttelbewegungen der amerikanischen Shaker-Gemeinde evoziert. „Shake“ steht hier allerdings auch für Triller, außerdem für Bandschleifen: Wiederholungen musikalischer Einheiten, deren Ende mit dem jeweiligen Anfang verbunden ist. Das Werk für sieben Streicher entstand 1977/78 und wurde 1982/83 für Streichorchester bearbeitet.

Foyer

22.00 – 22.30

Terry Riley (*1935)
In C (1964)
- 20' -

Nina Chichon, Klarinette
Karin Scholtes, Klarinette
Joo-Young Kang, Violoncello
Ruth Wachinger, Violoncello
Agnieszka Koprowska-Born, Schlagzeug
Louisa Marxen, Schlagzeug
Nadja Rousseva, Schlagzeug
Michael Feil, Schlagzeug
Michal Pawlowski, Schlagzeug
Lennart Fleischer, Schlagzeug
Rainer Römer, Leitung und Schlagzeug

Terry Riley, 1935 in Colfax, Kalifornien geboren, ist ein US-amerikanischer Komponist und Pianist. Er trug mit seinen aus der asiatischen und afrikanischen Trancemusik adaptierten „mikropolyphonen“ Strukturen zur „Erfindung“ der Minimal Music bei, auch wenn als deren populärste Vertreter Steve Reich und Philip Glass zu nennen sind. So führte Riley gegen Mitte der 60er Jahre die Kompositionstechnik der Pattern-Music ein, die auf rhythmischen Modellen beruht. Anfang der 70er Jahre studierte er indischen Gesang und lehrte viele Jahre klassische indische Musik. Als einer der ersten Komponisten arbeitete er bereits 1964 mit Loops und Zeitverzerrungen.

In C wurde 1964 komponiert und zählt zu den Klassikern der Minimal Music. 53 Modelle, von denen höchstens vier nebeneinander liegende gleichzeitig erklingen sollen, werden über einen Zeitraum von bis zu eineinhalb Stunden durchschritten, während ein durchgehender Puls des Tons C das Zeitraster bildet. Die Anzahl der Wiederholungen ist frei, ebenso die Besetzung der Instrumente.

22.30 – 23.00

Steve Reich (*1936)
Drumming, Part I (1970/71)
- 17' -

Rainer Römer, Michael Feil, Louisa Marxen und Nadezhda Rousseva, Bongos

1970/71 komponiert, bildet *Drumming Part I* den ersten Teil des vierteiligen Werkes, das insgesamt ungefähr eine Stunde dauert. In diesem Stück wird das Prinzip des Shifting angewendet, bei dem zwei gleiche Patterns allmählich im Tempo um eine Viertelnote verschoben werden, bis sie ein neues Verhältnis erreicht haben. Steve Reich entwickelte als erster Komponist diese Technik. Auf vier paar Bongos, die jeweils zu zwei Paaren gleich gestimmt werden, wird im Prinzip ein Muster gespielt, das durch Verschiebung (Shifting) immer neue Rhythmusbilder erzeugt, aus denen „Resulting Patterns“ gefiltert werden.

Kleiner Saal

19.30 – 20.15

Musik der Bang on a Can-Gruppe

David Lang (*1957)
Short Fall (2000)
- 4' -

Julia Wolfe (*1958)
Girlfriend (1988)
- 18' -

Michael Gordon (*1956)
ac dc (1996)
- 10' -

Internationale Ensemble Modern Akademie

Bettina Berger, Flöte, Altflöte, Piccolo
Yuko Fukumae, Klarinette, Bassklarinette
Azusa Katayama, Klarinette
Agnieszka Koprowska-Born, Schlagzeug
Anna D'Errico, Klavier, Keyboard
Maiko Matsuoka, Violine
Suha Sung, Violine
Christophe Mathias, Violoncello
Sebastian Schottke, Klangregie

Leitung: **Scott Voyles**

1987 von den Komponisten Michael Gordon, David Lang und Julia Wolfe gegründet, widmet sich Bang on a Can dem Beauftragen, Aufführen, Schaffen, Präsentieren und Aufnehmen zeitgenössischer Musik. Mit einem Ohr für das Neue, Unbekannte und Unkonventionelle engagiert sich Bang on a Can für die weitmöglichste Verbreitung aufregender und innovativer Musik bei einem neuen Publikum weltweit. Durch ein Sommerfestival hofft Bang on a Can, diese Energie und Leidenschaft für Innovation einer jüngeren Generation von Komponisten und Musikern nahe zu bringen.

Kleiner Saal

20.30 – 21.15

James Tenney (1934-2006)
Swell Piece Nr. 2

in verschiedenen Versionen: für Computer, für Instrumentalisten (1971)

Luise Rummel, Oboe
Seyed Sina Sadeghpour, Klarinette
Hedwig-Martha Fuchs, Trompete
Cezar Salem, Violine
Sabine Binder, Violoncello

Einführung und Leitung: **Valentin Haller**

James Tenney gilt als der „bekannteste unbekannteste amerikanische Komponist des 20. Jahrhundert“. Von Cage gleichermaßen beeinflusst wie von Nancarrow und der minimal music ist sein großes Thema das Eindringen in die Spezifik der musikalischen Wahrnehmung.

Swell Piece Nr. 2 stammt aus Tenneys Zyklus *Postal Pieces* (um 1970 entstanden), einer Reihe von Konzeptstücken, deren Partitur je auf eine Postkarte passt. In ihrer radikalen Reduktion erlauben diese Stücke dem Hörer, sich auf *ein* bestimmtes musikalisches Phänomen (in den *Swell Pieces* auf das Anwachsen und Verlöschen von Klang) zu konzentrieren, ohne von einer expressiven Rhetorik abgelenkt zu werden.

22.30 – 23.30

»Bye, bye, mein lieber Herr«. Ein deutsch-amerikanischer Liederabend

ca. 60' ohne Pause

Franz Schubert (1797-1828)
Fremd bin ich ausgezogen....
aus *Die Winterreise*

Arthur Schnitzler (1862-1931)
aus der Erzählung *Amerika*

John Kander (*1927) & **Fred Ebb** (1933-2004)
Mein Herr
aus *Cabaret*

Bert Kämpfert (1923-1980)
Strangers in the night

John Kander & Fred Ebb
Two Ladies
aus *Cabaret*

Kleiner Saal

(Fortsetzung)

George Gershwin (1898-1937)
Lorelei

Gustav Mahler (1860-1911)
Rheinlegendchen
aus *Des Knaben Wunderhorn*

Friedrich Holländer (1896-1976)
Sex-Appeal

Marvin Hamlisch (*1944) & **Edward Kleban** (1939-1987)
Titts & Ass
aus *A Chorus Line*

George Gershwin
By Strauss

Sabine Fischmann
Finishmaken

Kurt Weill (1900-1950)
Mack the knife
aus *Die Dreigroschenoper*

Paul Hindemith (1895-1963)
aus *Songs for American schoolbooks*
- Round the next corner
- The sea gypsy
- April rain
- Thrush song

Hanns Eisler (1898-1962) / **Bertolt Brecht** (1898-1956)
Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten

Hanns Eisler / Bertolt Brecht
Die Heimkehr

Friedrich Holländer
The ruins of Berlin
Wenn ick mal tot bin

Hanns Eisler / Bertolt Brecht
...und es sind die finsternen Zeiten

Kleiner Saal

(Fortsetzung)

Friedrich Holländer
Wenn ich mir was wünschen dürfte

Hanns Eisler / Bertolt Brecht
An den kleinen Radioapparat

Cole Porter (1891-1964)
Wunderbar

Mark Twain (1835-1910)
aus *The awful german language*

Paul Hindemith
Instructions for form 10 U.S. Treasury
(= Die amerikanische Einwanderer-Steuererklärung)

Charles Gounod (1818-1893)
Juwelenarie der Margarete
aus *Faust*

John Kander & Fred Ebb
Money.money.money
aus *Cabaret*

Gustav Mahler
Wer hat dies Liedlein erdacht?
aus *Des Knaben Wunderhorn*

Richard Rodgers (1902-1979) & **Oscar Hammerstein** (1895-1960)
The little Goatherd
aus *The sound of music*

John Kander & Fred Ebb
Mein Herr
aus *Cabaret*

Heidrun Kordes, Gesang
Sabine Fischmann, Gesang
Thorsten Larbig, Klavier

Opernstudio

19.30 – 20.00

John Cage (1912-1992)
Aria (1958)
- 25' -

Johanna Greulich, Gesang
Jürgen Tamchina, Einstudierung

John Cage hat seine „Aria“ für Stimme auf 20 Seiten grafisch notiert. Dabei stehen zehn Farben für zehn verschiedene Arten, die Stimme zu benutzen. Es ist der Sängerin überlassen, wie sie die verschiedenen Farben klanglich darstellt. Hinzu kommen diverse Geräusche, die in Dynamik, Länge oder Tonhöhe frei zu gestalten sind. Dagegen haben die einzelnen Seiten eine vom Komponisten bestimmte Gesamtlänge. Text und Textfragmente sind in englischer, französischer, italienischer, russischer und armenischer Sprache.

20.00 – 20.15

John Cage
Radio Music for one to eight performers (1956)
- 6' -

Lydia Arnold
Ana Batistic
Phillipp Botte
Elisa Christ
Esther Frankenberger
Joana Unverzagt
Ruth Wachinger
Juliane Wurth (Leitung)

Radio Music is a work composed using chance operations. The 8 parts indicate between 26 (part E) and 64 (parts C and G) different frequencies between 55 and 156 kHz, notated using numbers (and not using conventional staves, like in *Imaginary Landscape No.4*. Lines indicate silences, "expressed by maximum amplitude". The number of silences varies between parts: from 9 in part D to 27 in part G. Cage mentions that every part is in 4 sections, with or without silences between them, to be programmed by the player(s).

Opernstudio

20.30 – 21.00

John Cage
Ryoanji
für Stimme und Schlagzeug (1983-85)
- 20' -

Carola Schlüter, Stimme
Matthias Lang, Schlagzeug

1983 begann Cage eine Reihe von Solo-Kompositionen, benannt nach dem Steingarten in Kyoto (Japan), Ryoanji. Dieser Zen-Garten ist eine Sammlung von 15 Steinen inmitten einer Landschaft aus geharktem, weißem Sand. Es entstanden zunächst durch Umzeichnen verschiedener Steine eine Serie von Zeichnungen mit dem Titel Where R=Ryoanji, Diese wurden als Folie über unterschiedlich große Notensysteme gelegt und so zu Glissandolinien bzw. -kurven transformiert. Da die Konturen der Steine auf verschiedenen Ebenen verlaufen entsteht eine Überlagerung mehrerer Linien bzw. Stimmen, die über Tonband zugespielt werden. Jedes Solo - als Repräsentant der Steine - wird von Perkussion - Symbol des geharkten Sandes - begleitet.

21.00 – 21.15

John Cage
Five
Version für 5 E-Gitarren (1988)
- 5' -

Steffen Ahrens
Marcus Ambichl
Matthias Brakel
Martin Loos
Markus Paichrowsky

Leitung: **Christopher Brandt**

23.00 – 24.00

Gegenüber. Eine Spekulation

Mit George Benjamins „Shadowlines“ für Klavier und Paul Austers Erzählung „Schlagschatten“ aus der New York Trilogie

Es spielen:

Natanaël Lienhard, Martin Schultz-Coulon (Bandaufnahme) und Jacob Busmann

Konzept / Umsetzung: Jacob Busmann

Bühne / Kostüme: Corinna Mattner

Dramaturgie: Katrin Breschke

Organisation: Christina Lutz

George Benjamin (*1960)

Shadowlines. Six Canonic Preludes for Piano, 2001 I. Cantabile

Pierre Boulez (*1925)

Rapide

No. 6 aus *Douze Notations* (1945)

Anton Webern (1883-1945)

Sehr schnell

zweiter Satz der *Variationen op. 27* (1935/36)

II. Scherzando

Charles Ives (1874-1954)

Contrary motion & Canon

Variation 2 und 3 aus *Varied Air & Variations* (1923)

III. Wild

György Ligeti (1923-2006)

Canon

No. 18 aus *Études, troisième livre* (2001)

IV. Tempestuoso

Olivier Messiaen (1908-1992)

Regard du temps

No. 9 aus *Quatre-vingt Regards sur l'Enfant-Jésus* (1944)

Claude Debussy (1862-1918)

...des pas sur la neige

No. 6 aus *Préludes, premier livre* (1909/10)

Johann S. Bach (1685-1750)

Canon a 2 cancrizans

aus *Das Musikalische Opfer* (1747)

V. Very freely – spacious and solemn

VI. Gently flowing, flexible

(Fortsetzung)

Wen beobachte ich, wer beobachtet mich? Inwiefern existiere ich, ohne dass ich durch andere Menschen beobachtet werde? Wie weit kann ich aus meinen Lebenszusammenhängen heraustreten, zum Stillstand kommen, einen Ort der Übersicht einnehmen? Oder ist das eigene Sein nicht erst und ausschließlich durch die Beobachtung des Anderen möglich? Und was bedeutet das Thema Beobachtung sowie Sehen und Gesehen-Werden im Rahmen einer Aufführung für den Zuschauer/-hörer? Wie unabhängig ist seine Perspektive?

In „gegenüber – Eine Spekulation“ trifft Paul Austers Erzählung „Schlagschatten“ aus der New-York-Trilogie auf die Klavierstücke „Shadowlines“ von George Benjamin. Benjamins Klavierstücke „Shadowlines“ (2001) sind kanonische Präludien, eine Stimme verfolgt die andere. Oft sind die Stimmen allerdings nur schwer zu unterscheiden, sie überholen sich oder sie klingen so verschieden, dass man kaum merkt, wie verwandt sie eigentlich sind. Benjamin bezieht sich in „Shadowlines“ auf die Kompositionsgeschichte des „strengen“ Kanons (Bach, Ives, Webern, Messiaen, Boulez, Ligeti) und des „freien“ Präludiums (Debussy).

„Gespenster.

Ja, es gibt Gespenster überall um uns herum.

Sie scheinen viel über diese Dinge zu wissen, sagt Blue.

Es ist mein Hobby, sagt Black. Ich weiß gern, wie Schriftsteller leben. Es hilft mir, die Dinge zu verstehen. Zum Beispiel Hawthorne schloss sich in seinem Zimmer ein und kam zwölf Jahre nicht mehr heraus.

Was tat er da drinnen?

Er schrieb Geschichten.

Ist das alles? Er schrieb nur?

Schreiben ist ein einsames Geschäft. Es nimmt das ganze Leben in Anspruch. In einem gewissen Sinne hat ein Schriftsteller kein eigenes Leben. Selbst wenn er da ist, ist er nicht wirklich da.

Auch ein Gespenst.“

Paul Austers „Schlagschatten“ ist der zweite Teil seiner „New York Trilogie“ (1986). Es wird die Geschichte von Blue erzählt, der von White den Auftrag erhält, Black zu überwachen. Dazu zieht Blue in eine Wohnung, der von Black gegenüber. Blue muss wöchentliche Berichte an White schicken. Da Black die meiste Zeit hinter dem Schreibtisch am Fenster sitzt und nichts geschieht, wird Blue immer stärker mit sich selbst und seiner eigenen Situation konfrontiert. Er bricht alle Kontakte nach Außen ab und versinkt gänzlich in den seltsamen Fall.

Beobachtung, Kanon und Schatten sind Begriffe, die sich sowohl auf Austers Text als auch auf Benjamins Musik anwenden lassen. Alle drei verweisen auf die Relativität des eigenen Standpunktes, auf ein Gegenüber, sind allein und unabhängig nicht verständlich.

„Jedes Mal wenn ich aufblickte, waren Sie da, Sie beobachteten mich, Sie folgten mir, immer in Sichtweite. Sie bohrten Ihre Augen in mich. Sie waren die ganze Welt für mich.“

A 103, 104, 111, 112, 114, 115, 119, 120

A 202, 204, 205, 206, 207, 208, 210

A 315, 316, 317, 318, 319, 322

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)
Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)
- 20' -

Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Es spielen:

Anna Batistic
Dong-Jin Bae
Clemens Bötzel
Phillipp Botte
Oliver Burkardt
Amelie Doucet
Klaus Dreier
Jan Feltgen
Ester Frankenberger
Martin Hiendl

Tun-Yuan Hung
Sabrina Huppmann
Ji-Young Kang
Gong-Hee Kim
Matthias S. Krüger
Paul Schäffer
Eva Uhlig
Tsvetelina Vankova
Kristin Wömmel
Juliane Wurth

Transkriptionen:

Miriam Bolbach
Phillipp Botte
Dörte Götzke
Sabrina Huppmann
Dorothea Mihm

Stephanie Muhl
Eva Uhlig
Inga Wiemann
Juliane Wurth

Winter Music - für Bob Rauschenberg und Jasper Johns

Die 20 Seiten sollten von einem Pianisten ganz oder teilweise oder aufgeteilt zwischen 2-20 Pianisten gespielt werden, um ein Programm mit einer vereinbarten Länge zu schaffen. Die Notation im Raum, das heißt, die 5 Systeme von links nach rechts auf der Seite können in Bezug auf die Zeit frei interpretiert werden. Der Taktblock (die Menge der Töne) muss wie ein einziger Schlag gespielt werden. Wo dies nicht möglich ist, sollen die unspielbaren Noten als Obertöne im Voraus vorbereitet werden. Solche Obertöne können auch hergestellt werden, wo sie nicht erforderlich sind.

Der Nachhall von Akkorden und einzelnen Noten darf frei in der Länge sein. Überschneidungen und Durchdringungen sind ebenfalls frei. Das einzelne Notensystem ist mit zwei Notenschlüsseln versehen. Wo sich diese unterscheiden, erhält die Mehrdeutigkeit ihr Verhältnis durch die zwei Nummern, die über dem Akkord notiert sind. Die erste von beiden wird auf den Notenschlüssel über dem Notensystem angewendet. Die Dynamik ist frei. Das mit Tinte ausgefaltete Rechteck über einem Paar Noten zeigt ein chromatisches Toncluster an. Das Zerbrechen der Notensysteme entstand einfach aus der Abwesenheit von Ereignissen.

(John Cage, Stony Point, New York, Januar 1957; Übersetzung: Sabrina Huppmann)

A202

Musik aus der Emigration

19.30 – 20.00

Mátyás Seiber (1905-1960)
Improvisation für Oboe und Klavier (1957)
- 5' -

Paul Hindemith (1895-1963)
Sonata for English Horn (1941)
Slow - Allegro pesante - Moderate - Scherzo, fast - Moderate - Allegro pesante
- 11' -

Ernst Krenek (1900-1991)
Vier Stücke für Oboe und Klavier op. 193 (1966)
I. möglichst schnell
II. = ca. 92
III. = 120
IV. = ca. 76
- 7' -

Fabian Menzel, Oboe, Englischhorn
Masako Eguchi, Klavier

	Foyer	Großer Saal	Kleiner Saal	Opern- studio	A202	A204	
18.00	Gershwin-Medley Maljo-Trio Seite 12						18.00
18.30		Eröffnung Michael Schneider Jo Ellen Powell					18.30
19.00	CD 1	George Gershwin An American in Paris Hochschul- orchester Seite 8					19.00
19.30			Bang on a Can Werke von Julia Wolfe, Michael Gordon, David Lang Internationale Ensemble Modern Akademie Leitung: Scott Voyles Seite 14	Werke von John Cage Aria Johanna Greulich Seite 18	Musik aus der Emigration I Werke für Oboe/ Englischhorn und Klavier von Mátyás Seiber, Ernst Krenek, Paul Hindemith Seite 23	Elliott Carter zum 100. Geburtstag Einführung Dorothea Gail Seite 28	19.30
20.00	CD 2	Chormusik von Ives, Bernstein, Copland und Feldman Hochschulchor Leitung: Winfried Toll Seite 8		Radio Music for one to eight performers Leitung: Juliane Würth Seite 18	Ernst Krenek Suite für Gitarre solo op. 164 Darius Milhaud Adieu Cantate Hanns Eisler Sonatensatz op. 49 Seite 26		20.00
20.30	John Adams Shaker Loops für sieben Streicher Seite 12		James Tenney Swell piece Nr. 2 Leitung: Valentin Haller Seite 15	Ryoanji für Stimme und Schlagzeug Seite 19		Elliott Carter Changes Pastoral Seite 28	20.30
21.00	CD 3	Morton Feldman Why patterns? IEMA Seite 9		Five für 5 E-Gitarren Seite 19			21.00
21.30					John Cage Winter Music für 1-20 Pianisten Seite 22		21.30
22.00	Terry Riley In C Leitung: Rainer Römer Seite 13	Werke von George Crumb - Pastoral Drone für Orgel solo - Mundus canis - An idyll for the misbegotten - Makrokosmos Vol. I für elektrisch verstärktes Klavier Seite 9-11 CD 4	German- American Liederabend Sabine Fischmann Heidrun Kordes Thorsten Larbig Seite 15-17	Musik aus der Emigration II Arnold Schönberg Violinfantasie Drei Lieder op. 48 Seite 27	Frederic Rzewski The people united will never be defeated Wigbert Traxler Seite 29		22.00
22.30	Steve Reich Drumming, Part I Leitung: Rainer Römer Seite 13			Paul Hindemiths Weg in die USA. Briefe und Lieder Laurie Reviol Jan Reviol Stefan Bastians Luitgard Schader Seite 27			22.30
23.00				Gegenüber - eine Spekulation. mit Musik von George Benjamin und Texten von Paul Auster Leitung: Jacob Bussmann Seite 20-21		Leonard Bernstein Piano Sonata Lars Jönsson Seite 29	23.00
24.00							24.00

	A205	A206	A207	B203	Tanzstudio	
18.00						18.00
18.30						18.30
19.00						19.00
19.30		New York School Einführung Stefan Conradi Seite 31	Minimal Music Einführung Ernst A. Klötzke Seite 34			19.30
20.00			Komposition für den Film Musik zu experimentellen Kurzfilme der 20-er und 30-er Jahre Leitung: Ingo Stadtmüller Seite 34	Lieder von Baksa, Copland, Farwell und Persichetti nach Gedichten von Emily Dickinson Melinda Paulsen Uli Koneffke Nassim Balestrini Seite 36-37		20.00
20.30	Charles Ives Einführung Dorothea Gail Seite 30	Christian Wolff For 1, 2 or 3 people Seite 31				20.30
21.00					Tanzprojekt Steve Reich The Clap Seite 37	21.00
21.30		John Cage Winter Music für 1-20 Pianisten Seite 22		Winter Music für 1-20 Pianisten, auch in A103, 104, 111, 112, 114, 115, 119, 120, A208, 210, A315, 316, 317, 318, 319, 322		21.30
22.00	George Gershwin und andere Einführung Gisela Schubert Seite 30		John Cage Lecture on Nothing Leitung: Martin Tanssek Seite 35	Jazz-Lounge Leitung: Allen Jacobson Seite 37		22.00
22.30		John Cage Variations- Kompositionen von Eun-Joo Lee, Oliver Burkardt, Martin Hiendl und Paul Schäffer Seite 32-33				22.30
23.00						23.00
24.00						24.00

20.00 – 20.30

Ernst Krenek (1900-1991)
Suite für Gitarre solo, op. 164 (1957)

Allegro moderato
Andante sostenuto
Allegretto
Larghetto
Allegro
- 6' -

Christopher Brandt, Gitarre

Darius Milhaud (1892-1974)
Adieu, cantate pour voix, flûte, alto & harpe, op. 410 (1964)
nach Text von Arthur Rimbaud
- 10' -

Sina Oskedra, Sopran
Christina Schmid, Flöte
Susanna Hefele, Viola
Jenny Ruppik, Harfe

Eine Maxime des Komponisten Darius Milhaud lautet: „Das Wichtigste ist das Vitale, die Melodie, die leicht zu behalten ist, gesummt und auf der Straße gepfiffen werden muss. Ohne dieses fundamentale Element kann die Technik in der ganzen Welt nur ein toter Buchstabe sein.“

Hanns Eisler (1898-1962)
Sonatensatz op. 49 (1935)
- 5' -

Christina Schmid, Flöte
Sina Trachte, Oboe
Miroslava Stareychinska, Harfe

Im Sommer 1935 arbeitete Hanns Eisler an einer "Sonate für Flöte, Oboe und Harfe", von der jedoch nur der 1. Satz komponiert wurde. Am 28. August wurde er auf der kleinen süddänischen Insel Thuro fertiggestellt. Die Uraufführung fand später am 12. Dezember 1972 in einem Kammerabend der Staatskapelle Dresden statt.

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)
Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)

Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Siehe Seite 22

22.00 – 22.30

Arnold Schönberg (1874-1951)
Fantasie für Violine mit Klavierbegleitung op. 47 (1949)
- 9' -

Drei Lieder für Stimme und Klavier op. 48 (1933)

1. Sommermüd (Jakob Haringer)
2. Tot (Jakob Haringer)
3. Mädchenlied (Jakob Haringer)
- 6'30" -

Marion Thomas, Violine
Martin Schmalz, Klavier
Annika van Dyk, Mezzosopran

22.30 – 23.30

Paul Hindemiths Weg in die Vereinigten Staaten. Briefe und Lieder

O Grille, sing (Max Dauthendey) (1942)
The Whistelin' Thief (Samuel Lover) (1942)
La cigale et la fourmi (Lafontaine) (1942)
Nach einer alten Skizze (Conrad Ferdinand Meyer) (1942)
Sing on there in the Swamp (Walt Whitman) (1943)

Laurie Reviol, Sopran
Jan Reviol, Klavier
Stefan Bastians, Sprecher

Leitung: **Luitgard Schader**

Nachdem Hindemiths Arbeitsmöglichkeiten im nationalsozialistischen Deutschland immer weiter eingeschränkt worden waren, entschloss sich der Bratschenvirtuose und Komponist im Ausland nach neuen Wirkungsfeldern zu suchen. Drei ausgedehnte Konzert- und Vortragsreisen führten ihn deshalb zwischen 1937 und 1939 in die Vereinigten Staaten, bevor er Europa 1940 endgültig verließ. Von seinen persönlichen Eindrücken, Erfahrungen im Konzertleben und den Begegnungen mit europäischen Kollegen, die den Schritt ins Exil bereits vor ihm unternommen hatten, berichtete Hindemith in ausführlichen Briefen seiner Frau Gertrud, die zunächst in Berlin, dann im schweizerischen Exil zurückgeblieben war und erst im Herbst 1940 einen der begehrten Plätze auf einem Schiff nach New York erhalten konnte. Hindemiths Professur an der Yale University, New Haven, die ihm bereits wenige Monate nach seiner Ankunft in den USA übertragen wurde, gab dem Paar finanzielle Sicherheit. Im Gegensatz zu ihrer Gewohnheit im Berlin der Weimarer Zeit lebten sie jedoch zurückgezogen, eingebunden in einen engen Kreis von Freunden und Kollegen. In diesen Jahren schrieb Hindemith nahezu 50 Klavierlieder für die Hausmusik mit seiner Frau, die als typische Dokumente des amerikanischen Exils gelten können. Er vertonte darin überwiegend deutsche, englische und französische Texte, denn Gertrud Hindemith hatte in New Haven ein Romanistikstudium aufgenommen. Luitgard Schader zeichnet Hindemiths Weg vom deutschen Exilanten zum amerikanischen Staatsbürger nach, Stefan Bastians liest dazu aus Hindemiths Briefen an seine Frau, Laurie und Jan Reviol stellen einige Klavierlieder aus den Jahren des Exils vor.

19.30 – 20.30

Einführung
Elliott Carter - „My own music is a picture of society“
 Dorothea Gail

Während seines Kompositionsstudiums bei Nadia Boulanger in Paris hatte Elliott Carter ein Erlebnis, dass sein Verständnis für Musik prägen wird: Es war zu Schießereien am Place de Concord gekommen. Nur unter großer Gefahr begab sich Carter am nächsten Morgen zum Unterricht mit Boulanger, wo sich nur wenige Schüler einfanden. Boulanger zeigte sich darüber erstaunt und sagte Ihren Schülern, dass Kultur auch in solchen Zeiten moralische Pflicht sei, denn diese verkörpere das humanistische Weltbild. Carter wird diese Haltung in der Kompositionsstruktur selbst idealisieren und utopisieren: Die Instrumente bekommen Identitäten, stellen individuelle Eigenschaften aus und kommunizieren mit anderen Instrumenten. Dadurch symbolisieren sie das Ideal einer Gesellschaft, bei der Individuen und Gesamtheit auf ideale Weise miteinander interagieren, ohne dass der Einzelne seine Identität aufgeben muss.

20.30 – 21.00

Elliott Carter (*1908)

Changes (1983)
 - 8' -

Christopher Brandt, Gitarre

Pastoral
 für Englischhorn und Klavier (1940)
 - 10' -

Fabian Menzel, Englischhorn
Masako Eguchi, Klavier

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)
 Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)

Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Siehe Seite 22

22.00 – 23.00

Frederic Rzewski (*1938)
 The people united will never be defeated (1975)
 45-50'

Wigbert Traxler, Klavier

Der Amerikaner Frederic Rzewski, unbeugsamer Verfechter einer politischen Ästhetik und Pianist von überragendem Format, hat damals mit seinem Klavierwerk *The People United Will Never Be Defeated* ein überraschend neuartiges Beispiel für ein Komponieren geliefert, in dem es, um mit Hanns Eisler zu sprechen, nicht um den Fortschritt im Material, sondern um fortschrittliche politische Inhalte gehen sollte; mittels „ästhetischer Zurücknahme“ sollte die Kraft der Botschaft verstärkt werden.

Das ist Rzewski denn auch gelungen, und zwar ohne faule Kompromisse. Thema seiner Variationen ist das von Sergio Ortega komponierte Lied aus der chilenischen Revolution der frühen 1970er Jahre, *El pueblo unido jamás será vencido*, das damals weltweite Bekanntheit erlangte. Die metrische und vielfach auch die harmonische Struktur des Lieds hat Rzewski weitgehend unangetastet gelassen, so dass sie als Bezugspunkt im Bewusstsein bleiben. Die Variationen, die er über diesem Gerüst entwickelt, sind aber von einer derartigen Vielfalt der strukturellen Verfahren und pianistisch auf so hohem Niveau angesiedelt, dass von Einfachheit nicht mehr die Rede sein kann. (© Max Nyffeler, 2008)

23.00 – 23.30

Leonard Bernstein (1918-1990)
 Piano Sonata (1938)
 - 16' -

(Heinrich Gebhard in memoriam)

Cadenza-Presto
 Largo-Moderato

Lars Jönsson, Klavier

20.30 – 21.00

Einführung
Charles Ives**“I think there must be a place in the soul all made of tunes, of tunes of long ago”**

Dorothea Gail

Wer Charles Ives (1874-1954) Anfang der 1920er Jahre morgens um 8.30 Uhr in New York in das Gebäude der Mutual Life Insurance Company nahe der Wall Street eintreten sah, die marmornen Stufen bis in sein holzvertäfeltes Eckbüro hinaufeilend, hätte gesagt, dass es sich bei diesem Mann um den geldschweren Miteigentümer dieser US-weit größten Versicherungsfirma handelte. In seinem zweiten Leben war er jedoch Komponist und komponierte abends und am Wochenende genau zu dieser Zeit den zweiten Satz der 4. Symphonie, der vor kompositionstechnischen Neuerungen nur so überquillt: Kreuzrhythmen, Polytonalität, Viertel-töne, Reihungstechnik, Zitatverarbeitung, zwei Orchester spielen parallel in verschiedenen Tempi ..., so dass Stravinsky neidisch anmerkte, Ives habe den „Kuchen“ der neuen Musik begonnen alleine aufzuessen.

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)

Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)

Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Siehe Seite 22

22.00 – 22.30

Einführung
Gershwin und andere
Gisela Schubert

Zu George Gershwins Musik gehört das Tänzerische. Seine Tondichtung *An American in Paris* hat er selbst einmal als „rhapsodisches Ballett“ bezeichnet. Zudem gab er ihr ein kurzes Programm bei. So erscheint es fast unausweichlich, dass 1951 ein Film-Musical entstand, das ausschließlich Musik von Gershwin verwendet. Gershwins Werk *An American in Paris*, von dem der Film sich auch den Titel borgt, wird hier zur Grundlage einer ausgedehnten Ballettsequenz.

Gershwin und andere: Die „anderen“ sind in dieser Einführung in den Film, die Mitarbeiter, die dazu beigetragen haben, den Film *An American in Paris* zu einem Klassiker des Genres Film-Musical zu machen: etwa der Regisseur Vincente Minnelli oder der Tänzer und Choreograph Gene Kelly, die beide bestrebt waren, die Grenzen des Film-Musicals um künstlerische Qualitäten zu erweitern.

19.30 – 20.30

Einführung
The New York School
Stefan Conrad

Der Vortrag wird einen Überblick über das Schaffen der Komponisten John Cage, Morton Feldman, Earle Brown und Christian Wolff ab 1950 und ihre Beziehungen zu den Malern des abstrakten Expressionismus geben.

20.30 – 21.00

Christian Wolff (*1934)
For 1, 2 or 3 people (1964)
15'-25'**Kerstin Fahr**, Blockflöte
Stefanie Oßwald, Blockflöte

Es gibt zehn Teile von jeweils einer Seite. Eine Aufführung kann aus allen Nummern zusammengestellt werden, mit oder ohne Wiederholung jeder beliebigen Nummer, insgesamt aber nicht mehr als zehnmal. Jeder Teil – oder jede Seite – ist eine Partitur und jeder Spieler sollte sein eigenes Exemplar davon haben. Gespielt wird alles, was auf einer Seite notiert ist, in jeder gewünschten Folge, aber ohne jegliche Wiederholung; außer in Nr. 9, hier kann jede Aktion beliebig oft gespielt werden.

(...)

Eine, zwei oder drei Personen können das Stück spielen. (...) Wenn zwei oder drei spielen, sollte das Material auf einer Seite zwischen ihnen aufgeteilt werden (...); aber kein Material eines Spielers sollte von einem anderen noch einmal gespielt werden (...) Koordinaten können dabei von einem Spieler entweder innerhalb seines eigenen Materials hergestellt werden (so, als würde er allein spielen) (...) oder mit beliebigen anderen Klängen, die er von dem/den anderen Spieler/n hört. (Christian Wolff ; Übersetzung: J.C.)

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)
Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Siehe Seite 22

22.30– 23.00

John Cage
Variations

Variations I
Bearbeitung von Oliver Burkardt
- 5' -

Oliver Burkardt, Kontrabass
Suye Shao, Kontrabass

John Cage legt den *Variations I* ein festes Regelwerk als Kompositionsanleitung zugrunde. Die Parameter sind so gewählt, dass den komponierenden eigenständige Entscheidungen im Bezug auf die Aufführungspraxis abverlangt werden. Deshalb stellt jede erstellte *Variations I* ein Unikat dar. Die *Variations I* wird aus konkret ermessenen Zahlenwerten erstellt, ihr liegen 5 Werte zugrunde. Diese sind: Frequenz, Obertonstruktur, Lautstärke, das zeitliche Auftreten eines Tons und seine Dauer. (Oliver Burkardt)

Variations I
Bearbeitung von Eun-Joo Lee
- 5' -

Christiane Lüder, Akkordeon

Das Stück ist eine Bearbeitung der *Variations I* von John Cage. Wie im Vorwort des Komponisten vorgesehen, habe ich den Tonumfang, die Anzahl der Töne, die Dynamik und die Tempi sowie die Länge der einzelnen Teile übernommen, aber die Höhe und den Rhythmus der Töne frei gewählt. Dort, wo Töne mit verschiedenen Vorschlägen stehen, habe ich versucht, mittels der Dynamik einen Eindruck von traditioneller koreanischer Musik zu vermitteln. (Eun-Joo Lee)

(Fortsetzung)

Variations I
Bearbeitung von Martin Hiendl
- 4' -

Jill Norton, Flöte
Merve Kazokoglu, Klarinette
Luise Rummel, Oboe
Marei Neudecker, Fagott
Taher Salah-Eldin, Horn
Tino Schmidt, Trompete
Lars Winter, Posaune
Louisa Marxen, Schlagzeug
Lale Pekkit, Schlagzeug
Clemens Bötzel, Viola
Christopher Herrmann, Violoncello
Nicola Vock, Kontrabass

Variations I von John Cage ist ein Werk, das die herkömmliche Notationsweise zugunsten einer freieren und offeneren aufgibt. Seine Notation besteht aus fünf, quer über ein Blatt Papier verteilten Linien (entsprechend der fünf Parameter Tonhöhe, Dauer, Dynamik, Klangfarbe und Einsatzzeitpunkt) und vielen unterschiedlichen Punkten, deren Abstand zu jeder einzelnen Linie ausgemessen einen Zahlenwert ergeben. Damit aus diesen Zahlenreihen Musik wird, erfordert es einen „Übersetzer“, der den Werten einen Rahmen schafft und der die Ereignisse innerhalb dieses Rahmens nach dem musikalisch Möglichen verteilt. Dieses „Übersetzen“ könnte man mit einem Schachspiel vergleichen, bei dem eine Entscheidung viele Determinationen nach sich zieht und sehr schnell eine komplexe Situation entsteht, aus der heraus man nicht mehr beliebige „Lösungen“ entwickeln kann. John Cage hat durch die konsequente Miteinbeziehung des Zufalls in das musikalische Ereignis sowohl einer Form als auch einer „dramaturgischen Gestaltung“ den Boden entzogen. Das Ergebnis ist in diesem Fall mehr durch Statik und Objektivität geprägt, als durch Bewegung und Dynamik. (Martin Hiendl)

Variations II
für Flöte und Klarinette
Bearbeitung von Paul Schäffer
- 4'30 -

Karin Büchler, Querflöte
Maya Pinzolas, Klarinette

Durch Zufall ergab es sich, dass meine *Variations II* viel durch Stille profitieren. Ich habe den fünften Teil der von Cage gegebenen Parameter so gedeutet, als dass eine Struktur erst nach einer gewissen Zeitspanne beginnt. Daraus ergibt sich, dass im zweiten Strukturabschnitt überhaupt nichts erklingt. Die anderen Teile beginnen mit einer jeweils kürzeren oder längeren Pause. (Paul Schäffer)

19.30 – 20.00

Einführung

"Das Gleiche immer anders"

Zur Entwicklung der Minimal Music in den Vereinigten Staaten von den 60er Jahren bis heute: Bedürfnisse - Standpunkte – Kritik

Ernst August Klötzke

20.00 – 21.00

Komposition für den Film

Die Bremer Stadtmusikanten (Sören Richter)
 Diagonalsymphonie (Stefan Peters)
 American March? (Philipp Strüber)
 evtl. Studie 11 (Miroslava Stareychinska)
 evtl. N.N. (Ines Thomé)

Leitung: **Ingo Stadtmüller**

Luise Rummel, Oboe
Andreas Weismantel, Horn
Markus Desoi, Posaune
N.N., Schlagzeug
Paul Schäffer, Klavier, Orgel
Katrin Aldorf, Lena Neuß, Klavier
Sophie Müller, Bianca Hellberg, N.N., Violine
N.N., Viola
Victoria Kirst, Kontrabass

In „Theorie des Films - Die Errettung der äußeren Wirklichkeit“ (Frankfurt/M. 1964, S. 187 ff) schreibt Siegfried Kracauer bezüglich der Verwendung von Musik in Stummfilmen:

„Rückgabe fotografischen Lebens an die Bilder - Hier nun beginnt Musik ihr Werk. Wie die Geräusche, oder sogar noch mehr als diese, tendiert sie dazu, die allgemeine Aufnahmefähigkeit des Zuhörers anzuregen. Experimente haben gezeigt, dass ein Licht heller zu leuchten scheint, wenn gleichzeitig ein Summen ertönt. Musik macht sich diesen Effekt zunutze, sie leuchtet die bleichen stummen Bilder auf der Leinwand an, so dass sie bei uns verweilen. Musik ist natürlich nicht bloß Geräusch; sie ist auch rhythmische und melodische Bewegung - eine sinnvolle Kontinuität in der Dimension der Zeit. Diese Bewegung veranlasst nicht nur unsere Sinnesorgane zum Mitschwingen, sondern teilt sich auch all unseren gleichzeitigen Eindrücken mit. Wir nehmen, sobald Musik dazukommt, Strukturen wahr, wo wir vorher keine gesehen hatten. Konfuse Veränderungen von Positionen enthüllen sich als verständliche Gesten; zerstreute bildliche Gegebenheiten verschmelzen und schlagen eine bestimmte Richtung ein. Musik überträgt ihre eigene Kontinuität auf die stummen Bilder. Sie vermag sie nicht nur aufzuhellen und uns dadurch nahe zu bringen, sondern auch der inneren Zeit einzuverleiben, in der wir bedeutungsvolle Zusammenhänge erfassen. Gespenstische Schatten, flüchtig wie Wolken, werden so zu verlässlichen Figuren“.

Aus diesen Gedanken heraus entstanden im Seminar „Komposition für den Film“ Musikstücke, die zu experimentellen Kurzfilmen der 20er Jahre komponiert wurden. Diese Stücke sind nach Mustern gearbeitet, die auf den in den USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts publizierten „Suggestions for Music“ – Sammlungen kurzer Musikstücke, die nach verschiedenen emotionalen Zuständen zusammengestellt und von den Film-Musikern live gespielt wurden – basieren.

(Fortsetzung)

21.30 – 22.00

John Cage (1912-1992)
 Winter Music für 1-20 Pianisten (1957)

Leitung: **Christian Thorau, Klaus Dreier**

Siehe Seite 22

22.00 – 22.30

John Cage
 Lecture on Nothing (1950)
 - 20' -

Liza Jakob
Jenja Korolov
Stefanie Oßwald
Daniel Schauf
Martin Tanseck (Leitung)

1950 wurde John Cage dazu eingeladen, sich in einem New Yorker Künstler-Club zu seiner Musik zu äußern. Sein Vortrag entpuppte sich als Vortrag über Nichts und eine aufgebrachte Zuhörerin kommentierte die Performance mit den Worten: „John, ich mag Dich sehr, aber ich halte das keine Minute länger aus.“

In seiner *Lecture on Nothing* schrieb Cage: „Struktur ohne Leben ist tot. Aber Leben ohne Struktur ist nicht wahrzunehmen. Pures Leben drückt sich in und durch Struktur aus.“ Er gab dem Nichts einen Rahmen. Nun haben Sie die Möglichkeit, noch einmal die *Lecture on Nothing* zu goutieren.

20.00 – 21.15

Liederabend mit Musik nach Gedichten von Emily Dickinson**Vincent Persichetti** (1915-1987)

I'm Nobody op. 77, Nr. 2

Robert Baksa (*1938)

This Is My Letter to the World (1999)

I Took My Power in My Hand (1965)

Arthur Farwell (1872-1952)

I Had No Time to Hate (1949)

Aaron Copland (1900-1990)

I've Heard an Organ Talk Sometimes

Aaron CoplandNature, the Gentlest Mother
There Came a Wind like a Bugle**Vincent Persichetti**

The Grass op. 77, Nr. 4

Arthur Farwell

The Sea Said, 'Come!' to the Brook op. 108, Nr. 5

The Butterfly op. 108, Nr. 2

The Sabbath op. 105, Nr. 3

I'll Tell You How the Sun Rose op. 105, Nr. 1

Robert Baksa

When Night Is Almost Done (1967)

I Died For Beauty (1965)

Aaron Copland

The Chariot

Why Do They Shut Me Out of Heaven?

Robert Baksa (*1938): Aus *Emily Dickinson Songs***Vincent Persichetti** (1915-1987): Aus *Emily Dickinson Songs op. 77***Arthur Farwell** (1872-1952): Aus *Thirty-Four Songs on Poems by Emily Dickinson***Aaron Copland** (1900-1990): Aus *Twelve Poems of Emily Dickinson* (1950)**Nassim Balestrini**, Einführung**Melinda Paulsen**, Mezzosopran**Ulrich Koneffke**, Klavier

(Fortsetzung)

Um das Leben und Schaffen der amerikanischen Dichterin Emily Dickinson (1830–1886) ranken sich vielerlei Mythen. Bereits als junge Frau zog sie sich in das Elternhaus zurück, verkehrte nur mit wenigen Menschen und blieb ihren Zeitgenossen ein Rätsel. Während sie zu ihren Lebzeiten lediglich eine Handvoll Gedichte anonym veröffentlichte, gilt ihr Œuvre inzwischen als Meilenstein in der amerikanischen Dichtung. Erste Vertonungen ihrer Gedichte stammen aus den 1890er Jahren. Der Großteil solcher Lieder entstand jedoch seit 1945. Die Inspiration, die Komponisten aus Dickinsons Werken schöpfen, ist weiterhin ungebrochen. Neben einem Auszug aus den wohl bekanntesten Dickinson-Vertonungen, die aus der Feder von Aaron Copland (1900–1990) stammen, beinhaltet das Programm Werke von Arthur Farwell (1872–1952), Vincent Persichetti (1915–1987) und Robert Baksa (*1938). Farwell genoss Ende des 19. Jahrhunderts einen Teil seiner musikalischen Ausbildung in Deutschland; heute erinnert man sich besonders an sein Bemühen um indianische und andere ethnische Elemente in seinen Kompositionen. Persichetti, der an der Juilliard School lehrte, benutzte als Textgrundlage für seine Kunstlieder Übersetzungen aus dem Chinesischen und Japanischen sowie britische und amerikanische Lyrik. Zu den über 500 Kompositionen des ungarisch-stämmigen gebürtigen New Yorkers Baksa zählen Werke für Tasteninstrumente, Kammermusik, ein zum 200. Jubiläum der Militärakademie West Point geschriebenes Konzert für vier Klarinetten und Symphonisches Blasorchester, Opern, Chorwerke und Sololieder.

22.00 – 24.00

Jazz-LoungeLeitung: **Allen Jacobson**

Jazz musicians have always loved to perform the compositions of the Gershwins. Join students and faculty as we explore the beautiful melodic, harmonic and lyrical world of George and Ira Gershwin, from Tin Pan Alley to Broadway and Beyond.

Tanzstudio

21.00 – 21.30

Steve Reich (*1936)

The Clap

Marc Spradling, Choreographie**Ekaterina Cheraneva**, Tanz**Ramon John**, Tanz**Matthias Lang**, Schlagzeug**Michael Feil**, Schlagzeug

What it feels to be running is how Steve Reich sounds, running and swerving, then doubling back and accelerating away with a sort of huge internal optimism. Your motor sensors pick all this up long before your head, although once you've heard it, it somehow pulses away somewhere around the side of your neck. It happens very fast but before you know it - you've got something.

Künstlerbiographien (A – Z)

Ahrens, Steffen

Steffen Ahrens studiert seit 2007 als Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung im Studiengang „Künstlerische Ausbildung“ an der HfMDK Frankfurt mit Hauptfach Gitarre bei Christopher Brandt. Zuvor erwarb er an der HMT-Hannover sein instrumentalpädagogisches Diplom. Er wirkte neben seiner solistischen Tätigkeit als Gitarrist in Chor- und Orchesterprojekten mit (Schnittke, Webern, Stefanou) und spielt als Solist und im Ensemble Werke und Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten. Zudem tritt er als E-Gitarrist in verschiedenen Bands auf, außerdem war er im „Theater des Westens“ Berlin und im „Stadttheater Pforzheim“ im Musical „Les Misérables“ zu hören. Aktuell ist er im Schauspielhaus Frankfurt im Stück „Tierreich“ zu hören.

Arro, Konstantin

Konstantin Arro wurde 1977 in St.-Petersburg geboren. An der HfMDK Frankfurt studierte er Klavier, Kammermusik und Korrepetition bei I. Edelstein, J. Volkmann, R. Hoffmann und E. Wangler. Mit dem von ihm 2004 gegründeten Lombardi Trio (Eric Lamb, Leonard Elschenbroich) gewann er den ersten Preis beim Kammermusikwettbewerb der Polytechnischen Gesellschaft. Als Kammermusiker und Liedbegleiter trat er u.a. beim Leyda-Ungerer-Musikkreis, Rheingau Musikfestival, Theater Heidelberg, bei der Glocke Bremen, Gesellschaft der Freunde den Alten Oper sowie bei den Weilburger Schlosskonzerten. Er ist Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und erster Preisträger beim Wettbewerb Valsesia Musica. Seit WS 2008 hat er einen Lehrauftrag an der HfMDK Frankfurt.

Balestrini, Nassim

Nassim Balestrini studierte an der Universität Mainz und am College of William and Mary in Williamsburg, Virginia, USA, Amerikanistik, Slawistik und Publizistik. Ihre Habilitationsforschung konzentrierte sich auf Librettoarbeiten amerikanischer Erzählwerke aus dem 19. Jahrhundert (From Fiction to Libretto: Irving, Hawthorne, and James as Opera, Frankfurt: Peter Lang, 2005). Ihr Interesse an interdisziplinärer Arbeit führte sie auch zur Untersuchung von Liedbearbeitungen amerikanischer Lyrik, insbesondere von Gedichten Emily Dickinsons. Seit dem Wintersemester 2008/2009 lehrt sie Amerikanistik an der Universität Regensburg.

Bastians, Stefan

Geboren 1965 in Heilbronn, studierte zunächst Pädagogik, Kunstgeschichte und Germanistik in Stuttgart, bevor er 1987 als Eleve ans Theater ging. Darauf folgten Ausbildungen als Schauspieler in Wien und Stuttgart, bei Il Colomboaioni in Italien und in den Sommerakademien bei LeCoq in Paris. Er arbeitet als Schauspieler und inszeniert an verschiedenen Häusern. Seit 1999 unterrichtet er an der Musikhochschule in Stuttgart, in den letzten drei Jahren als Vertretungsprofessor. Ab Herbst 2008 nimmt er die gleiche Position im Szenischen Unterricht Musiktheater an der HfMDK Frankfurt wahr.

Brandt, Christopher

Christopher Brandt studierte Schulmusik, Klassische Gitarre und Komposition in Frankfurt, Würzburg und Darmstadt. Auszeichnungen und Stipendien (Deutscher Musikwettbewerb, Karl-Scheit-Gitarrenwettbewerb, Carl von Ossietzky-Kompositionspreis). Zusammenarbeit mit Ensemble Modern, Klangforum Wien, Musikfabrik NRW, hr-Sinfonieorchester. Bühnenmusiker und Komponist am Thalia-Theater Hamburg und am schauspielhaus frankfurt. Aufführungen eigener Werke bei den Darmstädter Ferienkursen, den Tagen für Neue Musik Darmstadt und den Trierer Antikefestspielen. Professur für Gitarre und Methodik an der HfMDK Frankfurt.

Buchberger, Hubert

Hubert Buchberger wurde 1951 in Frankfurt geboren. Von 1970 bis 1977 studierte er dort bei Heinz Stanske und Günther Weigmann Violine und Kammermusik. Seit der Gründung im Jahre 1974 ist er Primarius des Buchberger-Quartetts. Er wurde 1978/79 vom Deutschen Musikrat gefördert und war Preisträger internationaler Wettbewerbe in Portsmouth, Hannover und Evian. Das Quartett konzertiert im In- und Ausland und hat sich auch durch sehr anspruchsvolle, aber unterrepräsentierten Werke sowie Konzerten mit Erläuterungen und Klangbeispielen einen Namen gemacht.

1977 erhielt Hubert Buchberger einen Lehrauftrag an der Frankfurter Musikhochschule, 1985 wurde er zum Honorarprofessor ernannt, 1988 zum hauptamtlichen Professor für Kammermusik. Seit 1974 leitet er das Offenbacher Kammerorchester. Als Streicherdozent bzw. Dirigent betreute er vorwiegend junge Orchester, z.B. die Orchesterakademie des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals, die Deutsche Kammerphilharmonie, die Junge Kammerphilharmonie Baden-Württemberg, die Junge Deutsche Philharmonie, das Ensemble Resonanz, das Jugendsinfonieorchester des Landes Hessen und die Sinfonietta Frankfurt. Als Juror wirkt er regelmäßig an Landes- und Bundeswettbewerben „Jugend Musiziert“ mit, außerdem war er Juror beim

Wettbewerb des Kulturkreises im BDI, beim Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen, beim Mendelssohn-Wettbewerb in Berlin und beim Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg.

Burkardt, Oliver

Oliver Burkardt, 1987 geboren, begann mit 13 Jahren, bei Kai von Goetze Kontrabassunterricht zu nehmen. Seit 2007 studiert er Kontrabass bei Christoph Schmidt an der HfMDK.

Bussmann, Jakob

Jacob Bussmann studierte 2004-2008 Schulmusik an der HfMDK. 2007 war er Austauschstudent in der Klavierklasse von Juhani Lagerspetz (Sibelius-Akademie Helsinki). Ab dem Wintersemester 2008/09 absolviert er ein Aufbaustudium bei Eike Wernhard (HfMDK). 2006 entwickelte er die Performance-Installation „Rising Leaves“ nach Charles Ives/Henry David Thoreau und wirkte am Konzept und als Darsteller/Musiker in „Alpakabeinerer Phonometrie“ zu Erik Satie mit.

Cheraneva, Ekaterina

Ekaterina Cheraneva wurde 1988 in Moskau geboren. Mit zehn Jahren ging sie zur Professionellen Schule des Zeitgenössischen Tanzes N.V. Ogryzkovas. Gleichzeitig lernte sie Klavier. Sie war Mitglied der Tanzgesellschaft "Kannon Dance". 2004 arbeitete sie in der Fakultät Tanztherapie der St. Petersburger Sportuniversität. Seit 2005 studiert sie zeitgenössischen und klassischen Tanz an der HfMDK Frankfurt.

Conradi, Stefan

1960 geboren in Istanbul, aufgewachsen in Freiburg im Breisgau. 1982 – 1987 Musikstudium mit Hauptfach Gitarre bei Wilhelm Bruck in Karlsruhe, 1987 – 1988 Aufbaustudium „Kulturelles Management“ in Wien. Ab 1989 beim Musikverlag C. F. PETERS Frankfurt beschäftigt, zunächst in der Orchester- und Bühnenabteilung, ab 1994 zuständig für die Promotion der zeitgenössischen Komponisten. Stefan Conradi ist Mitglied des E-Ausschuss des Deutschen Musikverlegerverbandes und im Wertungsausschuss und Werkausschuss bei der GEMA. Daneben konzertiert er mit diversen Ensembles, u.a. im Bereich Neue Musik. Die CD „Sounds of Venice“ des Duos Conradi-Gehlen ist 2006 beim Label Bella Musica in Koproduktion mit Radio Bremen erschienen (BM 319224).

Dreier, Klaus

Klaus Dreier studierte Klavier in Frankfurt bei Andreas Meyer-Hermann, Rainer Hofmann, Hartmut Höll und in Zürich bei Irwin Gage. Schon frühzeitig konzentrierte er sich auf Kammermusik und Liedbegleitung. 1981 gründete er das Arion-Trio Frankfurt. Seine Vorliebe gilt Konzerten mit besonderen programmatischen Aspekten. Seit 1985 ist er Mitglied im Mutare Ensemble Frankfurt. Es entstanden diverse Musiktheaterstücke und Produktionen bei Rundfunkanstalten. Neben seiner Lehrtätigkeit an der HfMDK Frankfurt unterrichtet er an der Musikschule Bad Vilbel und an Dr. Hoch's Konservatorium. Seit einiger Zeit engagiert er sich im Figurentheater.

Dyk, Annika van

Die Mezzosopranistin Annika van Dyk studierte seit 2000 Gesang an der Folkwang Hochschule in Essen bei Czilla Zentai und wechselte 2003 zur HfMDK Frankfurt in die Klasse von Hedwig Fassbender, wo sie 2008 ihr Diplom ablegte. Während ihres Studiums trat sie bereits in Opern und Operetten auf, u.a. als Orlofski in der „Fledermaus“, Mrs. Begbick in Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ und Fortuna in „L'incoronazione di Poppea“. In einer Koproduktion mit der Oper Frankfurt sang sie Hermia in Britten's „Sommernachtstraum“. 2007 gewann Annika van Dyk den ersten Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb der Schlossoper Haldenstein in der Schweiz und sang daraufhin Marcellina in „Die Hochzeit des Figaro“. In der Spielzeit 07/08 war sie am Theater Aachen engagiert, wo man sie als Mary in „Der fliegende Holländer“, die Stimme der Mutter in „Hoffmanns Erzählungen“ und Orfeo in Glucks „Orfeo ed Euridice“ erleben konnte.

Eguchi, Masako

Die Pianistin Masako Eguchi, in Japan geboren, studierte Klavier zuerst an der Senzoku Musik Akademie bei Tomoko Mizuno in Tokyo und als Stipendiatin an der Franz Liszt Universität für Musik in Budapest Klavier bei Sandor Falvai, Istvan Lantos und Andras Kemenes, Kammermusik bei Andras Mihaly und Karoly Botvay. Nach dem Studium arbeitete sie in Budapest als Korrepetitorin an der Franz Liszt Universität für Musik und am Koenig St. Istvan Konservatorium. Bei verschiedenen Bläserwettbewerben gewann sie mehrmals Preise als beste Korrepetitorin. Masako Eguchi tritt solo und als Kammermusikpartnerin auf. Seit 2004 lebt sie in Deutschland und arbeitet als Korrepetitorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei den Bläserklassen und an der HfMDK Frankfurt.

Fahr, Kerstin

Kerstin Fahr, 1983 in Schwäbisch Hall geboren, studierte in Freiburg Blockflöte bei Agnes Dorwarth, Michael Form und Isabel Lehmann sowie Barockvioline bei Petra Müllejans und Gottfried von der Goltz.

Seit 2007 studiert sie Blockflöte im Aufbaustudiengang „Künstlerische Ausbildung“ bei Michael Schneider in Frankfurt, außerdem Barockvioline bei Swantje Hoffmann. Sie spielt mit der Cembalistin Katarzyna Drogosz im Duo und ist Mitglied des Ensembles Voyage en BLOCK, mit dem sie 2006 den „Sonderpreis Alte Musik“ des saarländischen Rundfunks und der Fritz-Neumeyer-Akademie für Alte Musik im Saarland erhielt. Mit Voyage en BLOCK konzertierte sie auf internationalen Musikfestivals in Utrecht, Barcelona und Aleppo/Syrien.

Fischmann, Sabine

Sabine Fischmann, 1974 in München geboren, bekam ersten Klavier- und Ballettunterricht mit fünf Jahren. 1994 Abitur am Musischen Gymnasium in Erlangen. Mehrfach erste Preise bei „Jugend Musiziert“ sowie Auszeichnungen für Kammermusik und Zeitgenössische Musik. 1994-1999 Klavier- und Kammermusikstudium an der HfMDK in Frankfurt bei Joachim Volkmann, Rainer Hoffmann und Antonio Meneses. 1999-2001 Aufbaustudium Gesang und Schauspiel bei Maria Mucke, Berthold Possemeyer und Till Krabbe. 2001 Konzertexamen mit Auszeichnung und Stipendium des Rotary Clubs Frankfurt Alte Oper. Diplom als Instrumental- und Gesangspädagogin für Jazz und Populärmusik.

Gail, Dorothea

Dorothea Gail studierte Schulmusik und ev. Theologie in Frankfurt. 2004 erfolgte ein Quellenstudium an den Charles Ives Papers, Yale University, New Haven (USA) für die 2007 an der HfMDK abgeschlossene Dissertation „Charles E. Ives' Fourth Symphony. Quellen – Analyse – Deutung“, deren Drucklegung beim Wolke-Verlag von der VG-Wort gefördert wird. Seit 2006 ist sie Lehrbeauftragte an der HfMDK Frankfurt. 2007 war sie Stipendiatin der Paul-Sacher-Stiftung mit dem Projekt „Charles Ives und Elliott Carter – zwei gegensätzliche ästhetische Positionen?“ und sprach im Rahmen des Festivals „Elliott Carter. Cento anni di musica“ in Florenz. Dorothea Gail ist im „Directory Board“ des International Center for American Music (www.icamus.org). Seit August 2008 lehrt sie als „Visiting Assistant Professor for Music History“ an der University of Oklahoma. Ende 2008 hält sie einen Vortrag beim Internationalen Symposium „Hommage à Elliott Carter“ in Paris.

Greulich, Johanna

Johanna Greulich (Sopran) studiert seit 2002 an der HfMDK Frankfurt das Fach Operngesang bei Heidrun Kordes. Neben Opern- und Konzertgesang gilt ihr besonderes Interesse der zeitgenössischen Musik. Juli 2008 war sie in einer Musiktheaterproduktion des ensemble chronophonie zu erleben. Zusammenarbeit mit Komponisten wie Youngghi Pagh-Paan, Beat Furrer und Gerhard Müller-Hornbach, und Meisterkurse bei Kurt Widmer, Christoph Prégardien und Beata Heuer vervollständigten ihre Studien. Sie arbeitet regelmäßig mit Ensembles für Neue und Alte Musik.

Haller, Valentin

Tim Valentin Haller, 1980 geboren, studierte 2001-2006 an der HfMDK Frankfurt Musik für das Lehramt an Gymnasien, wo er umfassende musikpraktische Ausbildung in Klavier (E. Wernhard), Violoncello, Gesang und Dirigieren (W. Schäfer) erhielt. Den theoretischen Unterricht bekam er von Marc André und Jörg Birkenkötter. Er begann ein Aufbaustudium in Komposition bei Gerhard Müller-Hornbach und Instrumentalpädagogik Klavier bei C. Vickers. Seine Werke wurden, außer in der HfMDK, in Frankfurter Museen (Städel, MAK) sowie im Konservatorium Wien aufgeführt.

Hefele, Susanna

Susanna Hefele wurde in Regensburg geboren, wo sie ihren ersten Geigenunterricht erhielt. 1999 wechselte sie zur Bratsche. Ihr Studium begann sie an der Hochschule für Musik und Theater in München und wechselte 2005 zur HfMDK Frankfurt in die Klasse von Roland Glassl. Sie trat mehrfach als Solistin mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Regensburg und dem Kammerorchester Marktoberdorf auf. Sie besuchte Meisterkurse bei Thomas Brandis, Conrad von der Goltz und dem Mandelringquartett. 2003 war sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes. 2007 nahm sie an der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein-Musikfestivals teil. Außerdem ist sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und absolvierte in der letzten Spielzeit ein Praktikum bei den Stuttgarter Philharmonikern.

Hiendl, Martin

Martin Hiendl, 1986 geboren, spielt seit dem sechsten Lebensjahr Klavier. 1998 Unterricht bei Halina Siedzieniewska-Alberth vom Richard Strauß-Konservatorium in München. Er trat solo auf, spielte das Doppelkonzert in Es-Dur von W.A. Mozart mit dem Kammerorchester Regensburg und führte eigene Kompositionen auf. Während seiner Schulzeit nahm er Unterricht in Musiktheorie sowie Komposition und gründete als Bassist ein Elektro-Improvisations-Trio. Von 2005 bis 2007 studierte er in Frankfurt Klavier bei Catherine Vickers. Seit 2006 studiert er Komposition bei Beat Furrer, seit 2007 Dirigieren bei Wojciech Rajski. Martin Hiendl ist Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung.

Internationale Ensemble Modern Akademie

Die Gründung der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) im Sommer 2003 in Frankfurt am Main ist die konsequente Weiterführung dessen, wofür das Ensemble Modern (EM) seit über 20 Jahren steht: Qualität auf höchstem Niveau, Spielfreude, interdisziplinäre Kunstprojekte und Internationalität. Durch die intensive Auseinandersetzung mit KünstlerInnen und ihren Werken konnte das EM in den über 25 Jahren seines Bestehens ein tiefes und breit gefächertes Wissen um die Musik seit Beginn des 20. Jahrhunderts ansammeln: ein "Gedächtnis der modernen Musik". Im Geiste des EM gibt die IEMA - als ein lebendiger Ort des Lernens, Kommunizierens, Austauschens und Erprobens - Nachwuchskünstlern die Möglichkeit, an diesem Gedächtnis teilzuhaben und auf vielfältige Weise davon zu profitieren: Verschiedene Ausbildungsprogramme innerhalb der IEMA - dazu zählen die Vergabe von Stipendien, die Durchführung von Meisterkursen und Weiterbildungsprogramme für Lehrende sowie die Veranstaltung von Symposien - fördern gezielt die künstlerische Auseinandersetzung zwischen hoch qualifiziertem Nachwuchs und renommierten Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft. Seit ihrer Gründung vergibt die IEMA *Stipendien* an junge Instrumentalisten, Dirigenten, Komponisten und Klangregisseure, die im Zeitraum von einem Jahr bei Musikern des Ensemble Modern Unterricht in zeitgenössischer Sololiteratur und Kammermusik erhalten. Das Förderprogramm entstand in Kooperation mit der Kunststiftung NRW und richtete sich zunächst an Studierende aus Nordrhein-Westfalen. Seit 2004 konnten die Stipendien mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes auch deutschlandweit ausgeschrieben und die Stipendiatenzahl verdoppelt werden. Die Förderdauer wurde von sechs Monaten auf ein Jahr erhöht. Die IEMA-Stipendien wurden inzwischen zum fünften Mal vergeben. Seit Herbst 2006 wird das Stipendienprogramm gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt als Masterstudiengang "zeitgenössische Musik" durchgeführt. Im April 2005 begann in Kooperation mit der Allianz Kulturstiftung zum zweiten Mal das *Internationale Kompositionssseminar*, Dozent (Komposition und Dirigieren) war in diesem Jahr George Benjamin; das Pariser IRCAM konnte ebenfalls für die Zusammenarbeit gewonnen werden. Abschlusskonzerte fanden im Dezember 2005 in Frankfurt und Paris statt. 2004 leitete Helmut Lachenmann das Seminar, 2006/07 stehen Hanspeter Kyburz (Komponieren) und Stefan Asbury (Dirigieren) als Dozenten zur Verfügung. *Meisterkurse* wurden 2005 in Japan und Korea sowie in 2006 jeweils zum dritten Mal beim Paxos Spring Festival in Griechenland und beim Festival Klangspuren im österreichischen Schwaz durchgeführt. Sowohl in Paxos als auch in Schwaz gab es 2007 Fortsetzungen.

Jacobson, Allen

Allen Jacobson ist a Trombonist/Vocalist/Composer/Arranger/Educator who has performed throughout Canada and internationally for many years. He was 1st Jazz Trombonist (15 years) with the Tommy Banks Big Band Orchestra, a nationally (Canada) acclaimed performing, touring and recording ensemble. Allen Jacobson has performed in a variety of musical contexts including Theatrical, Symphonic, Jazz, Pop, Afro-Cuban, Blues, Big Band, Modern Dance, Avantgarde and numerous others and has played at Jazz and World Music Festivals throughout Canada and in Europe, Scandinavia and Asia. He has performed with Dave Liebman, Conte Candoli, Keith Copland, Lee Konitz, Lew Tabakin, John Tchicai, Christopher Dell, Karl Berger, Ivo Vander Borgh, The Frankfurt Jazz Big Band, HR Big Band, among others. Allen Jacobson has many years of experience as an adjudicator, providing workshops/seminars. He currently teaches Jazz Trombone, Vocals and Ensemble at the University of Mainz, and Jazz Trombone, Vocals, Ensemble and Big Band at the HfMDK Frankfurt.

Jönsson, Lars

Der schwedische Pianist Lars Jönsson studierte an der Musikhochschule Stockholm und setzte seine Studien in Frankfurt bei I. Edelstein und am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau bei L. Naumow fort. Er trat als Solist u.a. mit dem Sinfonieorchester des schwedischen Rundfunks, dem SWR-Radiosinfonieorchester Stuttgart und den Stuttgarter Philharmonikern auf und spielte mit Musikern wie Truls Mørk, Daniel Hope, Valery Oistrach und Gaby Pas van Riet. Konzerte führten ihn in alle europäischen Länder, nach Russland und Japan. Neben zahlreichen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen hat Lars Jönsson mehrere CDs eingespielt.

Klötzke, Ernst August

Ernst August Klötzke wurde 1964 in Weinheim an der Bergstraße geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst Musikwissenschaften und Geschichte an den Universitäten Heidelberg und Freiburg/Br., anschließend Komposition bei Nicolaus A. Huber und elektronische Komposition bei Dirk Reith an der Folkwang Hochschule Essen. Seit 1996 leitet er am Hessischen Staatstheater Wiesbaden die musiktheaterwerkstatt, die Schauspielmusik und ist Hauskomponist des Theaters. Seit 2000 unterrichtet er „Auditive Gestaltung“ an der Fachhochschule Mainz und „Musiktheorie“ an der HfMDK Frankfurt, wo er im WS 2008/09 für dieses Fach eine Vertretungsprofessur innehat.

Koneffke, Ulrich

Ulrich Koneffke studierte in Frankfurt bei Leonard Hokanson. Er erarbeitete sich dort ein umfangreiches Solorepertoire vom Barock bis zur Moderne und beschäftigte sich während des Studiums mit Kammermusik und Liedbegleitung. Er ist Pianist des Grüneburg-Trios und ein gefragter Liedbegleiter. Am Mainzer Peter-Cornelius-Konservatorium betreut er eine Klavierklasse und unterrichtet Ensemblespiel und Liedbegleitung.

Kordes, Heidrun

Die lyrische Sopranistin Heidrun Kordes gewann bereits mit 16 Jahren den ersten Preis im Bundeswettbewerb Gesang VDMK in Berlin. Sie studierte an der Musikhochschule Freiburg bei Beata Heuer. Ihr erstes Engagement trat sie am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen an. Bis 2000 war sie im Ensemble des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und arbeitet seitdem als freie Künstlerin. Einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit bilden die Mozart-Partien ihres Faches (Pamina, Susanna, Zerlina). Besondere Aufmerksamkeit erregte die Künstlerin mit exemplarischen Händel-Produktionen am Hessischen Staatstheater (Orest, Xerxes, Rinaldo). Ihr Repertoire beinhaltet zunehmend auch dramatische Partien wie Nedda, Gilda oder Sophie im „Rosenkavalier“. Sie sang zudem wichtige Partien in Opern des 20. Jahrhunderts, z.B. Simplicius in K.A. Hartmanns „Simplicius Simplicissimus“, Sophie Scholl in Udo Zimmermanns „Die Weiße Rose“ oder Diotima in Walter Zimmermanns „Hyperion“. Weitere Rollen sind Micaela in „Carmen“, Euridice in Glucks „Orfeo ed Euridice“, außerdem die Titelpartien in Glucks „Armide“ und Händels „Deidamia“. Gastspiele führten Heidrun Kordes an die Häuser von Köln, Leipzig, Dresden, Mannheim, Frankfurt, Kassel und an die Deutsche Oper am Rhein. Sie arbeitete u.a. mit Regisseuren wie Christof Loy, Dietrich Hilsdorf, Brigitte Fassbaender, Peer Boysen. Die Künstlerin hat zahlreiche CDs eingespielt, u.a. die Anthologie „Frei aber einsam“ - Robert Schumann and his friends, die Opern „Xerxes“, „Orest“ und „Rinaldo“ von Händel, G. A. Bendas „Romeo und Julie“ (cpo), F. I. Becks „Stabat Mater“ (Koch Classics), Bachs „Magnificat“ (Pure Classics) und zuletzt „Chansons d’amour“ mit dem Trio Rossignol (NCA).

Lang, Matthias

Der 1987 in Rothenburg ob der Tauber geborene Schlagzeuger war Gastschüler an der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl bei Joachim Sponzel. Zudem erhielt er über viele Jahre Unterricht bei Dirk Semmler, mit dem er auch im Duo auftritt. Neben seiner erfolgreichen Teilnahme an einigen Wettbewerben und seinem Mitwirken in verschiedenen Ensembles ist er auch in diversen Jazz-Bands vertreten. Matthias Lang studiert an der HfMDK Frankfurt im ersten Semester Orchestermusik bei Rainer Römer.

Larbig, Thorsten

Thorsten Larbig wurde 1964 in Fulda geboren. Dem Studium der Schulmusik an der Musikhochschule in Heidelberg-Mannheim schloss sich das pianistische Solistenstudium an der HfMDK Frankfurt bei Ute Starke und Irina Edelstein an (Kammermusik und Liedstudium bei Charles Spencer und Rainer Hoffmann). Er schloss das Studium 1995 mit dem Konzertexamen ab und ist seither als Lehrbeauftragter für Klavier und Gesangskorrepitition an den Musikhochschulen in Frankfurt und München tätig. Als gefragter Liedbegleiter hat er bereits mit Scot Weir, Ruth Ziesak, Heidrun Kordes, Gabriele Hierdeis, Margarete Joswig u.a. zusammengearbeitet. Diverse Konzertreisen führten ihn nach England, Frankreich, Italien, Portugal und in die USA und die Vereinigten Arabischen Emirate. Intensiv engagiert sich Thorsten Larbig auch als Begleiter, Arrangeur und Komponist im Chanson und Kabarettbereich. So ist er langjähriger Bühnenpartner von Jo van Nelsen, Alix Dudel, Sabine Fischmann u.a. Neben musikalischen Aktivitäten gilt seine besondere Liebe der Malerei, deren Erfolge bereits mehrere Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet dokumentieren.

Lee, Eun-Joo

Eun-Joo Lee stammt aus Seoul (Südkorea). Sie studierte von 1999 bis 2003 Komposition an der Han-Yang Universität in Seoul, anschließend bei Isabel Mundry und bis 2008 bei Gerhard Müller-Hornbach in Frankfurt. 2006 wurde ihr Werk „Stimmungsschwankungen“ für Flöte solo im Kleinen Saal der Hochschule Zürich und in der Nicolaikirche Frankfurt aufgeführt. Im selben Jahr nahm Eun-Joo Lee als Stipendiatin an der 10. Internationalen Akademie für Komposition und Audio-Art in Seefeld (Tirol) bei Boguslaw Julien Schaeffer teil. 2007 wurde „Variation II“ uraufgeführt, eine Interpretation für Akkordeon des Stückes von John Cage. Ebenfalls 2007 gewann Eun-Joo Lee den 1. Preis beim Kompositionswettbewerb des Oldenburger Chores Bundschuh mit dem Werk „Dantons Tod“.

Lienhard, Natanaël

Natanaël Lienhard studierte 2004-2008 Schauspiel an der HfMDK. Er wirkte am schauspielFrankfurt im szenischen Konzert „Codice Ovvido“ (2006) von Franco Antonioni und der Inszenierung „Für eine bessere Welt“ (2007) mit. Im Mousonturm spielte er in „Unter dem Pflaster liegt der Strand“ (2007). Zusammen mit Jacob Busmann erarbeitete er „Alpkabeinerne Phonometrie. Ein Satiespiel“ (2006). Seit Mai 2008 ist er Ensemblemitglied am Theater Heidelberg.

Maljo-Trio

In einer Sommerlaune gründeten die Trompeter Alexander Großpietsch, Mark Nicholas Bain und Joris Laenen 2006 das Maljo-Trio und wurden schnell zu einem gefragten Ensemble im Rhein-Main-Gebiet. Das anfängliche Repertoire der unterhaltenden Musik wurde bald erweitert. Gemeinsam mit Gerhard Löffler (Orgel) und Simon Bernstein (Pauke) widmet sich das Ensemble auch den Komponisten des Barock. Nachdem Joris Laenen 2008 als stellvertretender Solo-Trompeter in das Qatar National Orchestra eingetreten ist, konnte Alexander Sauer für das Maljo-Trio gewonnen werden. Ein musikalisch begeisternder wie technisch brillanter Ersatz für Joris Laenen. Das Maljo-Trio wird von Yehudi Menuhin *Live Music Now* Frankfurt am Main e.V. gefördert.

Menzel, Fabian

Fabian Menzel, 1961 in Kassel geboren, war Jungstudent bei Ingo Goritzki in Hannover und während des Studiums Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Er war Preisträger des Deutschen Musikrates 1985 und des Münchner ARD-Wettbewerbs 1986 und von 1983–2004 Solo-Oboist des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt. Seit 1987 leitet er an der HfMDK Frankfurt eine eigene Oboenklasse, seit 1998 als Professor. Als Solo-Oboist hat Fabian Menzel auch in anderen großen Orchestern u.a. unter Sergiu Celibidache, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch und Günther Wand gearbeitet. Die Literatur des 20. Jahrhunderts bildet einen Schwerpunkt in seiner Tätigkeit; beim Hessischen Rundfunk erschien 2003 eine Doppel-CD mit Oboenkonzerten des 20. Jahrhunderts, bei Col legno 2006 eine Aufnahme der drei Oboenkonzerte von Bruno Maderna. Mit seinem Duopartner Bernhard Endres spielte Fabian Menzel von 1996 bis 2004 auf insgesamt 7 CDs eine Anthologie für Oboe und Klavier für ANTES/BELLA MUSICA ein. Seit 2004 ist Fabian Menzel neben seiner pädagogischen und kammermusikalischen Tätigkeit als freier Solo-Oboist u.a. für das hr-Sinfonieorchester, das Sinfonieorchester des WDR, das Konzerthausorchester Berlin und das Württembergische Kammerorchester tätig.

Müller-Hornbach, Gerhard

Gerhard Müller-Hornbach wurde 1951 in Hornbach/Odenwald geboren. Er studierte Musik und Komposition an der HfMDK Frankfurt, Musikwissenschaft und Gesellschaftswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Seine kompositorischen Studien bei Hans Ulrich Engelmann wurden ergänzt durch Kurse bei Isang Yun, Brian Ferneyhough, Gérard Grisey, Cristóbal Halffter und Helmut Lachenmann. Er erhielt Kompositionsstipendien des Sekles-Fond, der Grothe-Stiftung und den Rom-Preis der Villa Massimo. Seit 1981 ist er Professor für Musiktheorie und Komposition an der HfMDK Frankfurt.

Oskedra, Sina

Die Sopranistin Sina Oskedra studierte 2000-2005 Harfe bei Francoise Friedrich an der HfMDK Frankfurt im Studiengang Instrumentalpädagogik mit Diplom-Abschluss. 2002 begann sie ihr Gesangsstudium bei Heidrun Kordes und setzte dies 2005 bei Astrid Schirmer an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover fort, wo sie das Studium im Juni 2008 abschloss. Seit 2002 unterrichtet sie an den Musikschulen Tannus und Hochtannus Harfe und Gesang. Meisterkurse bei Thomas Pfeiffer und Beata Heuer vervollständigten ihre Ausbildung. Sina Oskedra ist als Konzertsängerin tätig und gibt Lieder- und Arienabende. Sie ist als Solistin in Oratorien, Kantaten und Messen zu hören.

Oßwald, Stefanie

Stefanie Oßwald, 1986 in Bonn geboren, erhielt zuerst Blockflötenunterricht bei Daniel Rotherth. Sie studiert seit Oktober 2007 an der HfMDK in Frankfurt das Hauptfach Blockflöte bei Michael Schneider und seit Januar 2008 Barockoboie im Nebenfach bei Hans-Peter Westermann. Sie besuchte u.a. Meisterkurse bei Carin van Heerden und Daniel Rotherth. Sie ist Mitbegründerin des Ensembles "Intrada", welches sich neben Alter Musik auch zeitgenössischer Musik widmet. Sie konzertierte u.a. bei der Barocknacht 2008 in Frankfurt, Mannheim und Weilburg.

Paulsen, Melinda

Melinda Paulsen, gebürtige Amerikanerin, studierte zunächst in den USA. 1988 kam sie an die Münchner Hochschule für Musik, wo sie ein Aufbaustudium absolvierte. Darauf folgte ihr Engagement beim Opernstudio des Bayerischen Staatstheaters. Beim Internationalen ARD-Wettbewerb 1992 gewann sie den 2. Preis; Konzert- und Opernengagements, Rundfunk- und CD-Aufnahmen folgten im In- und Ausland. 1996 nahm sie ihre Lehrtätigkeit im Fachbereich Musik an der Gutenberg-Universität Mainz auf; 2003 wurde sie als Gesangsprofessorin an die HfMDK in Frankfurt berufen.

Rajski, Wojciech

Wojciech Rajski, 1948 in Warschau geboren, studierte an der Musikakademie seiner Heimatstadt sowie an der Musikhochschule Köln. Er war 1971-1978 Kapellmeister am Großen Theater Warschau, 1974-1980 bei der Posener Philharmonie (ab 1978 als Chefdirigent). 1978-1981 war Wojciech Rajski als 1. Kapellmeister des Orchesters der Beethovenhalle Bonn engagiert und künstlerischer Leiter der Posener Philharmonie. Wojciech Rajski war Gastdirigent bei Orchestern in der CSSR, Ungarn, der Sowjetunion, in Frankreich,

Griechenland, Luxemburg, Schweden, Mexiko und in Deutschland. Er gab Konzerte mit Solisten wie M. Rostropowitsch, K. Zimerman, H. Szering, N. Gutman, D. Geringas u.a. und dirigierte im Gewandhaus zu Leipzig, Kennedy Center Washington, Musikverein Wien, Salle Pleyel Paris, Teatro Reale Madrid, Concertgebouw Amsterdam. Mit der von ihm gegründeten Polnischen Kammerphilharmonie Sopot gastierte er viele Male auf den verschiedensten Musikfestivals in Europa. 1993 wurde Wojciech Rajski zum Chefdirigenten des Radio Sinfonieorchesters Warschau ernannt. 1998 übernahm er die Professur für Dirigieren und Orchesterleitung an der HfMDK Frankfurt. Wojciech Rajski spielte bisher über 50 CDs ein.

Reviol, Jan

Jan Reviol studierte Klavier an der HfMDK in Frankfurt. Seit 1990 unterrichtet er an der Musikschule Bad Vilbel und leitet dort den Fachbereich *Tasten*. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit sind Kammermusik und Liedbegleitung die Hauptschwerpunkte seiner Arbeit.

Reviol, Laurie

Die in Kanada geborene Sopranistin Laurie Reviol studierte Klavier und Gesang in Toronto. Zusätzlich absolvierte sie eine künstlerische Ausbildung in Historischer Aufführungspraxis an der HfMDK Frankfurt. Opereingagements führten sie nach Bayreuth (zur Feier des 250-jährigen Bestehens des Markgräflichen Opernhauses), Baden-Baden, Dortmund und Schwerin sowie Utrecht (Festival Oude Muziek), Wien (Resonanzen) und in die USA (Boston Early Music Festival). Sie arbeitet als Solistin u.a. mit Richard Egarr, Erin Headley, Wolfgang Katschner, Michael Schneider, Thomas Hengelbrock, Frieder Bernius, Stephen Stubbs und Jürgen Budday. Ein weiterer Schwerpunkt der Sängerin liegt in der Kammermusik: Mit verschiedenen Ensembles war sie als Solistin bei internationalen Festivals zu erleben. Laurie Reviol hat einen Lehrauftrag an der HfMDK Frankfurt und ist außerdem leidenschaftliche Jazzsängerin.

Römer, Rainer

Der Schlagzeuger Rainer Römer wurde 1956 in Würzburg geboren. Studium an der Hochschule für Musik Würzburg 1974-1980. Gemeinsam mit dem Würzburger Percussions-Quartett wurde Römer Preisträger der Bundesauswahl Konzert Junger Künstler 1980/81. Mit demselben Quartett wurde er 1984 Preisträger des Gaudeamus Concor in Rotterdam. Seit 1985 ist er Mitglied des Ensemble Modern Frankfurt. 2004 wurde er zum Professor an die HfMDK Frankfurt berufen. Sein Hörspiel "Oberman" (HR/2006) wurde Hörspiel des Monats.

Ruppik, Jenny

Jenny Ruppik erhielt ihren ersten Harfenunterricht bei Clotilde Oelmüller in Paderborn. Nach mehrfacher Auszeichnung beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ begann sie 2002 ihr Studium bei Ruth Köhler an der Musikhochschule Hannover und setzt dies seit 2004 bei Francoise Friedrich an der HfMDK Frankfurt fort. Meisterkurse bei Marie-Pierre Langlamet, Sarah O'Brien, Elisabeth Fontan-Binoche, Chantal Mathieu, Godelieve Schrama, Isabelle Abscheid u.a. ergänzen ihre Ausbildung. Sie erhielt den 1. Preis beim Wettbewerb „Le Parnasse-Salvi“ in Paris und den 2. Preis beim „Concours Européen de musique en Picardie“. Jenny Ruppik wird von Yehudi Menuhin - Live Music Now Frankfurt am Main e.V. gefördert. Solistisch und kammermusikalisch konzertierte sie im In- und Ausland. 2007 spielte sie als Solistin in der Alten Oper, begleitet vom Streichensemble des Frankfurter Opernorchesters.

Schader, Luitgard

Luitgard Schader schloss ihr Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Romanistik an der Goethe-Universität in Frankfurt/M. mit einer Arbeit zur deutschen Neumennotation ab und wurde dort mit der Schrift *Ernst Kurths »Grundlagen des linearen Kontrapunkts«. Ursprung und Wirkung eines musikpsychologischen Standardwerkes* (Metzler-Verlag, Stuttgart 2001) promoviert. Seit 1986 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Arbeitsschwerpunkt an der Hindemith Gesamtausgabe im Hindemith-Institut Frankfurt/M. tätig, seit 2005 fungiert sie neben Giselher Schubert als Editionsleiterin.

Schäffer, Paul

Paul Leonard Schäffer wurde 1987 in Hannover geboren. Mit fünf Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Mit acht Jahren wurde er Mitglied im Knabenchor Hannover und dort als Knabensolist gefördert. Zusammenarbeit und CD-Aufnahmen u.a. mit Kent Nagano und John Eliot Gardiner entstanden dadurch. Mit sechzehn Jahren erster Orgelunterricht. Seit 2006 studiert er Komposition bei Gerhard Müller-Hornbach und Klavier bei Hiroko Maruko an der HfMDK Frankfurt. Seit 2007 Kirchenmusikstudium bei Martin Lückert (Orgel), Gerd Wachowski (Liturgisches Orgelspiel) und Winfried Toll (Chorleitung).

Schlüter, Carola

Carola Schlüter studierte Gesang und Schulmusik an der Musikhochschule Lübeck. Es folgten Opereingagements unter anderem an den Opern Lübeck und Bonn. Seit 1992 arbeitet sie freischaffend als Lied- und Konzertsängerin mit dem Schwerpunkt Neue Musik. Von 1992 bis 1994 war sie Mitglied des „belcanto“ Ensembles Frankfurt, seit 1995 ist sie Sopranistin des ensemble phorminx. Sie wirkte bei den

verschiedensten europäischen Musik-Festivals an zahlreichen Uraufführungen sowie bei CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit. An der HfMDK Frankfurt ist Carola Schlüter Dozentin für Gesang und Neue Vokalmusik.

Schmalz, Martin

Martin Schmalz, 1975 geboren, studierte zunächst als Jungstudent, dann in der Soloklasse Klavier an der HfMDK Frankfurt bei Irina Lein-Edelstein und Komposition bei Gerhard Müller-Hornbach. Er konzertiert als Solist und Kammermusikpartner mit Schwerpunkt auf der Musik des 20. Jhdts. Seine Werke wurden unter anderem im Deutschlandradio Kultur, im Rahmen des Projektes „Freispiel“ der Jungen Deutschen Philharmonie und im Off-Programm der Donaueschinger Musiktage aufgeführt. Er nimmt einen Lehrauftrag an der HfMDK Frankfurt für Korrepetition und Partiturspiel wahr.

Schmid, Christina

Die in Stuttgart geborene Flötistin studierte an der HfMDK Frankfurt bei Paul Dahme und Sebastian Wittber und schloss im Sommer 2007 die Studiengänge Instrumentalpädagogik und Künstlerische Ausbildung ab. Während ihres Studiums bildete sie sich auch mit der Traversflöte in der Historischen Musizierpraxis weiter und nahm Unterricht bei Karl Kaiser. Zusätzlich besuchte sie einen Meisterkurs bei Renate Greiss-Armin, einen Kurs für Moderne Musik und Neue Spieltechniken bei Carin Levine. 2006 begann sie ihr Zweitstudium Gesang bei Melinda Paulsen an der HfMDK Frankfurt. Sie unterrichtet Flöte und Gesang an der Musikschule Friedrichsdorf und engagiert sich für kammermusikalische Projekte, war u.a. im Jahre 2008 Solistin bei den Waldenbucher Konzerten.

Schubert, Gisela

Gisela Schubert studierte Musikwissenschaft, Philosophie, lateinische und französische Philologie in Bonn, Mainz und Frankfurt. Sie verfasste rund zehn Jahre lang Musikkritiken für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Ihr spezielles Interesse gilt dem Musical sowie George Gershwin und seiner Stellung in der amerikanischen Kulturgeschichte. Neben Vorträgen, Zeitungsartikeln und Aufsätzen zu diesen Themen schrieb sie die Artikel „Musical“ und „George Gershwin“ für die Neubearbeitung der *MGG*. 1996 befasste sie sich in einer 15-teiligen Rundfunkreihe mit der Geschichte des Musicals. Sie ist Lehrbeauftragte an der HfMDK Frankfurt.

Schultz-Coulon, Martin

Martin Schultz-Coulon studierte 2004-2008 Schauspiel an der HfMDK. Dort war er in Paul Hindemiths „Der Bratschenfimmel“ (2005) und „Publikumsbeschimpfung“ von Peter Handke (2006) zu sehen. Am schauspielFrankfurt spielte er in „Für eine bessere Welt“ von Roland Schimmelpfennig. Im Mai spielt er „In der Einsamkeit der Baumwollfelder“ von Bernard-Marie Koltès in Salzburg. Ab der Spielzeit 08/09 ist er am Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen Reutlingen festes Ensemblemitglied.

Shao, Suye

Suye Shao erhielt seinen ersten Kontrabassunterricht mit elf Jahren in Henan (China). 2001 wechselte er an die Musikfachoberschule Shanghai. Dort absolvierte er seinen schulischen Abschluss bei Bin Lou, Professor des Konservatoriums und der Musikfachoberschule Shanghai. Zum Sommersemester 2007 begann er sein Kontrabassstudium bei Christoph Schmidt an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und setzte es anschließend an der HfMDK in Frankfurt fort.

Spradling, Marc

Born in Michigan, USA. Studied music at the Interlochen Arts Academy. After graduating from the academy he studied ballet at The School of American Ballet and the Joffrey School in New York. He danced professionally with NDT 2, Washington Ballet, San Francisco Ballet and Ballett Frankfurt. In 1997, he began teaching classical technique at the HfMDK Frankfurt, in 2003 was named Professor. He is now teaching Classical technique, Men's class, pas de deux, setting ballets from Forsythe and traditional classical and neo classical repertoire as well as choreographing works for the students. In 2003 he created "8 Duos for 2 Dancers" for the Stuttgart Ballet Noverre Society and was subsequently invited to create new works, "Melodious Gimmick to Keep the Boys in Line", which premiered February 2005 and "The Shaking Tent" which premiered in June 2006 for the Stuttgart Ballet. In 2007 was invited to participate in the New York City Ballet's Choreographic Institute.

Stadtmüller, Ingo

Ingo Stadtmüller erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Alter von 6 Jahren am Klavier. 2002 nahm er dann das Studium der katholischen Kirchenmusik an der HfMDK in Frankfurt auf. Seit 2005 ist er Student der Orchesterleitung bei Wojciech Rajski ebenfalls in Frankfurt. Ingo Stadtmüller hat einen großen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Musik des deutschen Frühbarocks gelegt. Er ist künstlerischer Leiter des „Ensemble Frankfurt“, eines jungen Instrumental- und Vokalensembles, das sich besonders mit der Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts beschäftigt.

Stareychinska, Miroslava

Miroslava Stareychinska, 1982 in Plovdiv, Bulgarien, geboren, erhielt ersten Harfenunterricht an der nationalen Musikschule ihrer Heimatstadt. 2000 schloss sie ihre Schulausbildung in Chicago mit Auszeichnung ab. Sie war Gastharfenistin der Philharmonischen Orchester in Rousse, Varna, Shumen, Vratsa und Sofia. Mit 21 wurde sie Soloharfenistin des Opern- und Sinfonieorchesters Plovdiv. Seit 2005 studiert sie in der Klasse von Françoise Friedrich an der HfMDK Frankfurt. Sie tritt als Kammermusikerin auf Konzerten und Festivals auf, u.a. mit der Internationalen Ensemble Modern Akademie. Meisterkurse bei Elisabeth Fanton-Binoche, Isabelle Abscheidt und Marie-Pierre Langlamet vervollständigen ihre Ausbildung.

Thomas, Marion

Marion Thomas begann 2001 ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Ernö Sebestyén. Zwei Jahre später wechselte sie an die HfMDK Frankfurt zu Susanne Stoodt. Ihre Ausbildung vervollständigte sie bei Julia Fischer, bei der sie bis zu ihrem Diplom im Sommer 2007 studierte; Meisterkurse führten sie zu Künstlern wie Julian Rachlin, Antje Weithaas, Donald Weilerstein, Andreas Röhn, Tomasz Tomaszewski, Arnold Steinhard und Valentin Erben. Nach ihrem Praktikum an der Oper Frankfurt und einer Aushilfstätigkeit im hr-Sinfonieorchester ist sie seit September 2008 im Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg engagiert.

Toll, Winfried

Winfried Toll studierte zunächst Theologie und Philosophie, dann Komposition und Schulmusik. Es folgten Gesangsstudien bei Elisabeth Schwarzkopf und Aldo Baldin, ein Lehrauftrag für Gesang an der Freiburger Musikhochschule sowie Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger und als Komponist. 1988 übernahm er die Leitung der Camerata Vocale Freiburg. Winfried Toll wird von renommierten Orchestern und Chören als Gastdirigent eingeladen, etwa vom Concerto Köln, Deutsche Kammerphilharmonie, Freiburger Barockorchester, Balthasar-Neumann-Chor, SWR-Vokalensemble Stuttgart, RIAS-Kammerchor. Seit 1994 ist er als Gastprofessor an der Musashino-Universität in Tokyo, sowie in Korea, Tschechien und Südafrika tätig. Seit Herbst 1997 wurde Winfried Toll Professor für Dirigieren an der HfMDK Frankfurt.

Trachte, Sina

Sina Trachte, 1986 in Hagen geboren, erhielt seit ihrer Kindheit Unterricht für Barockflöte, Oboe und Klavier. Sie wirkte in verschiedenen Orchestern mit, u.a. im Hagener Barockorchester und im Märkischen Jugendsinfonieorchester. 2004 ging sie mit dem Landesjugendblasorchester auf Tournee nach Österreich und Ungarn. Sie gewann mehrfach den ersten Preis in der Kategorie Solo bei „Jugend Musiziert“. Sie studierte von 2005 bis 2008 Instrumentalpädagogik an der HfMDK Frankfurt und seit 2008 bei Fabian Menzel.

Traxler, Wigbert

Wigbert Traxler studierte Klavier an der HfMDK Frankfurt bei Bernd Ickert und Joachim Volkmann. 1996 legte er sein Konzertexamen ab, u.a. mit Beethovens Hammerklaviersonate. Nach dem Examen folgten Lehraufträge für Klavier und Korrepetition an der HfMDK Frankfurt und an der Musikhochschule Köln. Wigbert Traxler ist seit 2006 Fachbereichsleiter für Klavier an der Wetzlarer Musikschule. Er tritt als Klaviersolist, Kammermusiker und Begleiter auf. Zuletzt führte ihn die Kammermusik bis nach Japan.

Voyles, Scott

Der Dirigent Scott Voyles (*1980 in USA) konzentriert sich auf die Musik unserer Zeit. Er hat mit dem Asyla Ensemble und als Gast-Dirigent mit der Northern Arizona Opera Konzerte realisiert. Beim Festival Klangspuren Schwaz hat er Aufführungen mit Mitgliedern der Internationalen Ensemble Modern Akademie dirigiert. In New York City war Voyles als Artistic Apprentice in Projekten zur amerikanischen Oper tätig, als assistant conductor beim Washington Square Ensemble in Aufführungen von Louis Karchin's opera *Romulus* im Guggenheim Museum und als assistant conductor bei der Manhattan School of Music Opera. 2007 dirigierte er die Uraufführung von Chinary Ungs *Spiral IX: Maha Sathukar* in einer Aufführung mit dem Bariton Thomas Buckner und dem Schlagzeuger Steven Schick (Bang on a Can All-Stars). 2006 war Voyles als Music Director des Indiana University Opera Studios und Dirigent des Indiana University New Music Ensembles tätig, wo er John Harbison, Richard Wernick, Chinary Ung, George Tsontakis, Chen Yi and Arthur Weisberg assistierte. Beim IU Opera Studio hat er sich auf selten aufgeführte Werke des 20. Jahrhunderts konzentriert, u.a. vielbeachtete Aufführungen von Viktor Ullmann's *Der Kaiser von Atlantis* (1943) und Conrad Susa's *Transformations* (1973).

Impressum

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Eschersheimer Landstr. 29-39
60322 Frankfurt am Main

Präsident: Thomas Rietschel

Idee, Konzept und Leitung: Dr. Julia Cloot

Veranstaltungsmanagement: Daniela Kabs (Leitung), Xueqing Wu (Redaktion)

Tontechnik: Christoph Schulte (Leitung), Sebastian Schottke

Lichttechnik: Wolfgang und Dennis Schliefl

Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Sylvia Dennerle

Fundraising: Beate Eichenberg

Layout des Titelblattes: Opak Werbeagentur GmbH

Druck: copiesetc. Okandan GmbH